

Ad Hoc Befragung über Unternehmenskooperationen

**Eine Pilotstudie im Auftrag von Eurostat
Berichtsjahr 2003**

Erscheinungsfolge: einmalig
Erschienen im April 2004

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:

Gruppe VIIC, Dr. Wolfgang Hauschild, Telefon: 06 11 / 75 85 61, Fax: 06 11 / 75 89 60 oder E-Mail:
wolfgang.hauschild@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Verzeichnis der Tabellen und Schaubilder.....	4
1 Vorbemerkung.....	6
2 Europäische Überlegungen	7
3 Methodisches Konzept.....	8
4 Ergebnisse.....	12
4.1 Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftszweigen.....	12
4.2 Unternehmenskooperationen nach Beschäftigtengrößenklassen	15
4.3 Unternehmenskooperationen nach Unternehmensfunktionen	16
4.4 Unternehmenskooperationen nach der Unternehmensstruktur.....	19
4.5 Unternehmenskooperationen nach ihrer Bedeutung und Vertragsdauer.....	21
4.6 Unternehmenskooperationen und ihre Hinderungsgründe.....	26
5 Fazit	27
Anhang	29

Tabellen- und Schaubildverzeichnis

	Seite
Tabelle 1: Stichprobenverteilung und Rücklauf nach Bundesländern	10
Tabelle 2: Stichprobenverteilung und Rücklauf nach Wirtschaftszweigen	10
Tabelle 3: Stichprobenverteilung und Rücklauf nach Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den Unternehmen	11
Tabelle 4: Arten von Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftsabschnitten ...	13
Tabelle 5: Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößenklassen	16
Tabelle 6: Nutzung von Unternehmenskooperationen nach Unternehmensfunktionen	17
Tabelle 7: Anzahl von Kooperationen eines Unternehmens	18
Tabelle 8: Struktur von Unternehmen	20
Tabelle 9: Nutzung von Unternehmenskooperationen nach der Unternehmensstruktur nach Wirtschaftsabschnitten.....	21
Tabelle 10: Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den letzten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit in den jeweiligen Wirtschaftsabschnitten	22
Tabelle 11: Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit in den jeweiligen Wirtschaftsabschnitten	24
Tabelle 12: Vertragsdauer von Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftsabschnitten.....	25

Schaubild 1: Nutzung von Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftsabschnitten.....	12
Schaubild 2: Unternehmenskooperationen in Abhängigkeit von der Beschäftigtengröße eines Unternehmens.....	15
Schaubild 3: Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich Forschung und Entwicklung	17
Schaubild 4: Aufteilung von Unternehmenskooperationen hinsichtlich unterstützender Tätigkeiten nach Arten.....	19
Schaubild 5: Nutzung von Unternehmenskooperationen nach der Unternehmensstruktur.....	20
Schaubild 6: Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den letzten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit	22
Schaubild 7: Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit	23
Schaubild 8: Vertragsdauer von Unternehmenskooperationen	25
Schaubild 9: Hinderungsgründe von Unternehmenskooperationen	26

1 Vorbemerkung

Schon seit einigen Jahren ist im Hinblick auf die zunehmende Globalisierung und den damit verbundenen internationalen Wettbewerb zu beobachten, dass Unternehmenskooperationen zur Erzielung von Wettbewerbsvorteilen und zur Steigerung des Unternehmensgewinns ständig an Bedeutung gewinnen. Viele Unternehmen wirtschaften heute nicht mehr alleine. Sowohl große Konzerne als auch viele Existenzgründer kooperieren und machen dieses Vorgehen auch zum zentralen Wettbewerbsfaktor in sich schnell ändernden Märkten. Viele Unternehmen erkennen, dass die eigenen betrieblichen Unternehmensressourcen für die zukünftige Entwicklung und den Erfolg des Unternehmens außerhalb der Firmengrenzen liegen. In dieser Welt der internationalen Vernetzung sind Outsourcing, Strategische Allianzen, Franchising, Networking, Lizenzrechte, Joint-Ventures, Einkaufsgemeinschaften etc. eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg.

Bisher gibt es leider weder auf nationaler noch auf internationaler Ebene reliable und valide Daten zu diesem Phänomen. Diese Pilotstudie soll zum Schließen dieser Datenlücke einen wichtigen Beitrag leisten. Dazu wurde im Sommer 2003 in Deutschland und anderen EU-Mitgliedstaaten (Frankreich, Portugal, Dänemark und Schweden) eine repräsentative Erhebung zu diesem Thema durchgeführt, um Beweggründe, Beschaffenheiten, Ausmaße und Entwicklungen aufzuzeigen. Angaben bezüglich Art und Umfang von Unternehmenskooperation sind wichtige Grundlagen für unternehmerische und wirtschaftspolitische Entscheidungen.

Die an der Erhebung beteiligten Unternehmen mit Kooperationsformen sind zwar rechtlich und wirtschaftlich selbständig, wirtschaftlich aber nur in denjenigen Bereichen, die nicht Gegenstand der durch Vertrag und Absprache geregelten Zusammenarbeit sind. Ausgeschlossen von der Betrachtung sind somit Kooperationsformen, die sich daraus ergeben, dass ein Unternehmen ein anderes besitzt oder sich im Besitz eines anderen befindet. Von besonderem Interesse sind somit Unternehmensverbindungen oder Formen der Zusammenarbeit, die entlang der gesamten Wertschöpfungskette eines Unternehmens zur Geltung kommen.

Dabei bedarf es bestimmter Absprachen oder eigens zu diesem Zweck entworfener Verträge, die nicht unbedingt immer schriftlich erfolgen müssen.

Ausgenommen von dieser Befragung sind Verkäufe und Käufe von Immobilien sowie langfristige Vermögens- und Kapitalanlagen. Des Weiteren werden auch Mitgliedschaften beispielsweise in Handelskammern, business clubs usw. nicht berücksichtigt.

2 Europäische Überlegungen

Am 18. September 2002 fand bei *Eurostat* in Luxemburg das erste Arbeitstreffen mit den an der Studie beteiligten EU-Mitgliedsländer statt. Ziel des Workshops war es, den Inhalt und das Design des Fragebogens für den Pretest fertig zu stellen. Dabei konnten Art, Umfang und Einordnung der Begriffsdefinitionen innerhalb des Fragebogens von den teilnehmenden Ländern selbst bestimmt werden. Alle abgesprochenen Änderungswünsche und Verbesserungen wurden von *Eurostat* in den Fragebogen für den Pretest eingearbeitet und den teilnehmenden Ländern bis Ende September 2002 in englischer Sprache zur Verfügung gestellt. Die Erhebung erstreckt sich auf die nachfolgend aufgeführten sechs Wirtschaftsbereiche gemäß der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 1):

- Verarbeitendes Gewerbe
- Baugewerbe
- Handel
- Gastgewerbe
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.

Das Statistische Bundesamt verschickte am 7. Dezember 2002 etwa 170 Fragebogen an ausgewählte Unternehmen für den Pretest. Zusätzlich wurden auch 10 Verbände und Forschungseinrichtungen in die Testphase mit einbezogen.

Am 18. März 2003 fand das zweite Arbeitstreffen der teilnehmenden Länder mit *Eurostat* in Luxemburg statt. Bei diesem Meeting wurden insbesondere die länderspezifischen Ergebnisse aus dem Pretest vorgestellt. Dabei stellte sich heraus, dass bei einigen Unternehmen, die an dem Pretest teilgenommen hatten, Verständnisschwierigkeiten zu mehreren Begriffserläuterungen vorlagen. Auch wurde der Fragebogen von den meisten Unternehmen und Verbänden als zu lang empfunden. Die Erfahrungen aus diesen Pretests wurden im Fragebogen der Haupterhebung berücksichtigt. Dies zeigte sich insbesondere in der Wahl von einfacheren Begriffsdefinitionen sowie in der Kürzung des Fragebogens durch Verzicht auf einzelne Fragestellungen. Der Erhebungsbogen beinhaltet die folgenden 10 Themenschwerpunkte:

- A. Allgemeine Fragen zum Unternehmen
- B. Arten von Unternehmensbeziehungen
- C. Quantitative Erfassung von Unternehmenskooperationen
- D. Gründe für Unternehmenskooperationen
- E. Arten von Unternehmenskooperationen hinsichtlich unterstützender Tätigkeiten
- F. Die Bedeutung von Kooperationen für Unternehmen hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit
- G. Die Vertragsdauer von Unternehmenskooperationen nach Unternehmensbereichen
- H. Barrieren, die Unternehmenskooperationen verhindern können
- I. Statistische Angaben zum Unternehmen
- J. Belastung.

Der Fragebogen ist im Anhang diesem Bericht beigelegt.

3 Methodisches Konzept

Die Erhebung wurde auf der Grundlage von Artikel 3 Abs. 2 Buchstabe c der Verordnung (EG) 322/97 des Rates vom 17. Februar 1997 über Gemeinschaftsstatistiken (Abl. EG Nr. L 52 S. 1) durchgeführt. Insgesamt wurden 30.000 Unternehmen für die Haupterhebung angeschrieben. Der Stichprobenumfang wurde in dieser Größe gewählt, da die Erhebung auf freiwilliger Basis erfolgte und somit erfahrungsgemäß auch mit einer hohen Quote von Antwortverweigerungen zu rechnen ist. Auswahlgrundlage war das Unternehmensregister mit Stand vom Dezember 2002. Es wurden drei Schichtungsvariablen mit unterschiedlichen Merkmalsausprägungen berücksichtigt. Diese waren das Bundesland, der Wirtschaftszweig und die Beschäftigtenanzahl.

Als Ziehungsmethode wurde das Quotenverfahren gewählt. Dies impliziert die Annahme, dass eine Stichprobe, die schließlich in einigen Merkmalen (sog. Quotenmerkmale) ein Miniaturbild der Grundgesamtheit ist, auch für andere Merkmale die Verhältnisse unverzerrt widerspiegelt. Da für jede Schicht bestimmte Erfassungsquoten festgelegt wurden, genügte es, eine gewisse Anzahl von Unternehmen zu finden, die diese Kriterien erfüllten. Die Norm, dass sämtliche Erhebungseinheiten der Grundgesamtheit eine gleiche Chance auf Erfassung haben, erfüllt das Quotenverfahren jedoch nicht. Da es sich hierbei um eine Erhebung ohne Auskunftspflicht handelt, ließ sich eine zufallsgesteuerte Auswahl nur schwer in der Praxis umsetzen, da das Zufallsprinzip durch Antwortausfälle erheblich gestört wird.

Des Weiteren wurde die Hypothese vertreten, dass größere Unternehmen häufiger und mehr Unternehmenskooperationen eingehen als kleinere Unternehmen. Dies führte dazu, dass alle Unternehmen mit mehr als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den ausgewählten Wirtschaftszweigen erfasst wurden. Bei Unternehmen ab 50 bis unter 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurde jedes vierte ausgewählt. Der Rest des Stichprobenumfangs verteilt sich auf die kleineren Unternehmen. Die gesamte Stichprobe wurde im Statistischen Bundesamt gezogen. Anschließend wurden die ausgewählten Unternehmen den an der Durchführung der Studie beteiligten Statistischen Landesämtern von Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen in einer Auszugsdatei zur Verfügung gestellt.

Die Befragung wurde in zwei aufeinander folgenden Wellen durchgeführt. Der Erstversand erfolgte Anfang Juli 2003 mit der Bitte um Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen zum 31. Juli 2003. Den Unternehmen, die bis dahin noch nicht reagiert hatten, wurde Mitte August ein Erinnerungsschreiben mit Fragebogen und der Bitte um Rückantwort bis 15. September zugeschickt. Dieses zusätzliche Anschreiben an die Unternehmen war sehr erfolgreich, was sich in einer erheblichen Steigerung des Rücklaufs zeigte. Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Stichprobenverteilung nach Bundesländern und deren Rückläufe an verwertbaren Fragebogen.

Tabelle 1: Stichprobenverteilung und Rücklauf nach Bundesländern

Bundesländer	Bruttostichprobe	verwertbare Fragebogen	
		absolut	%
Bayern.....	4.533	809	17,9
Hessen.....	2.274	1.083	47,6
Niedersachsen.....	2.937	940	32,0
Nordrhein-Westfalen.....	6.619	1.486	22,5
sonstige Bundesländer.....	13.675	4.237	30,8
Insgesamt.....	30.038	8.555	28,5

Gemäß dem Anteil der Unternehmen in den jeweiligen Bundesländern wurde die Stichprobe proportional auf die Bundesländer aufgeteilt. Diejenigen Bundesländer, die sich nicht an der Befragung beteiligen konnten, wurden durch das Statistische Bundesamt vertreten und sind unter "sonstige Bundesländer" zusammengefasst. Insgesamt beteiligten sich 28,5% der Unternehmen an der Erhebung. Besonders hervorzuheben ist die Rücklaufquote mit 47,6% in Hessen, dagegen sendeten nur 17,9% der Unternehmen in Bayern den ausgefüllten Fragebogen an das zuständige Statistische Landesamt zurück.

In der Tabelle 2 wird die Stichprobe und der Rücklauf bezogen auf die Wirtschaftszweige dargestellt.

Tabelle 2: Stichprobenverteilung und Rücklauf nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftsabschnitt	Stichprobenverteilung und Rücklauf			
	versendete Fragebögen		verwertbare Fragebögen	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Verarbeitendes Gewerbe.....	9.474	31,5	3.463	36,6
Baugewerbe.....	4.253	14,2	1.363	32,0
Handel.....	6.949	23,2	1.489	21,4
Gastgewerbe.....	1.984	6,5	386	19,5
Verkehr und Nachrichten.....	2.006	6,7	502	25,0
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.....	5.372	17,9	1.352	25,2
Insgesamt.....	30.038	100,0	8.555	28,5

Der Anteil verwertbarer Fragebogen schwankte deutlich zwischen den Wirtschaftsabschnitten. Die höchste Rücklaufquote wurde mit 36,6% im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. Im Gastgewerbe dagegen schickte nur etwa jedes fünfte Unternehmen den Fragebogen ausgefüllt zurück.

Die nächste Tabelle zeigt die Stichprobenverteilung und den Rücklauf nach der Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den Unternehmen.

Tabelle 3: Stichprobenverteilung und Rücklauf nach Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den Unternehmen

Unternehmen mit ... bis unter ... sozialversicherungs- pflichtigen Beschäftigten	Stichprobenverteilung und Rücklauf			
	versendete Fragebögen		verwertbare Fragebögen	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
unter 10.....	9.577	31,8	1.891	19,8
10 bis unter 50	8.496	28,3	4.290	50,5
50 bis unter 250	8.129	27,1	1.066	13,1
250 und mehr.....	3.837	12,8	1.308	34,1
Insgesamt.....	30.038	100,0	8.555	28,5

Erfreulich sind die Rücklaufquoten bei den Unternehmen mit 10 bis unter 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Mehr als jedes zweite Unternehmen in dieser Beschäftigtengrößenklasse schickte den Fragebogen ausgefüllt zurück. Enttäuschend dagegen ist die Rücklaufquote mit nur 13,1% bei Unternehmen zwischen 50 und 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Um repräsentativ von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit schließen zu können, wurden die Stichprobenergebnisse mit einem Hochrechnungsfaktor kombiniert. Bei vielen Stichprobenstatistiken besteht die Möglichkeit, die Erhebungsdaten unter Bezugnahme auf zusätzlich vorhandene Informationen über ein anderes Merkmal hochzurechnen. Eine solche Hochrechnung wird als gebundene Hochrechnung bezeichnet und gewinnt gegenüber der freien Hochrechnung an Präzision.

Damit errechnet sich ein individueller Hochrechnungsfaktor, der für die Aussagen über die Grundgesamtheit von entscheidender Bedeutung ist.

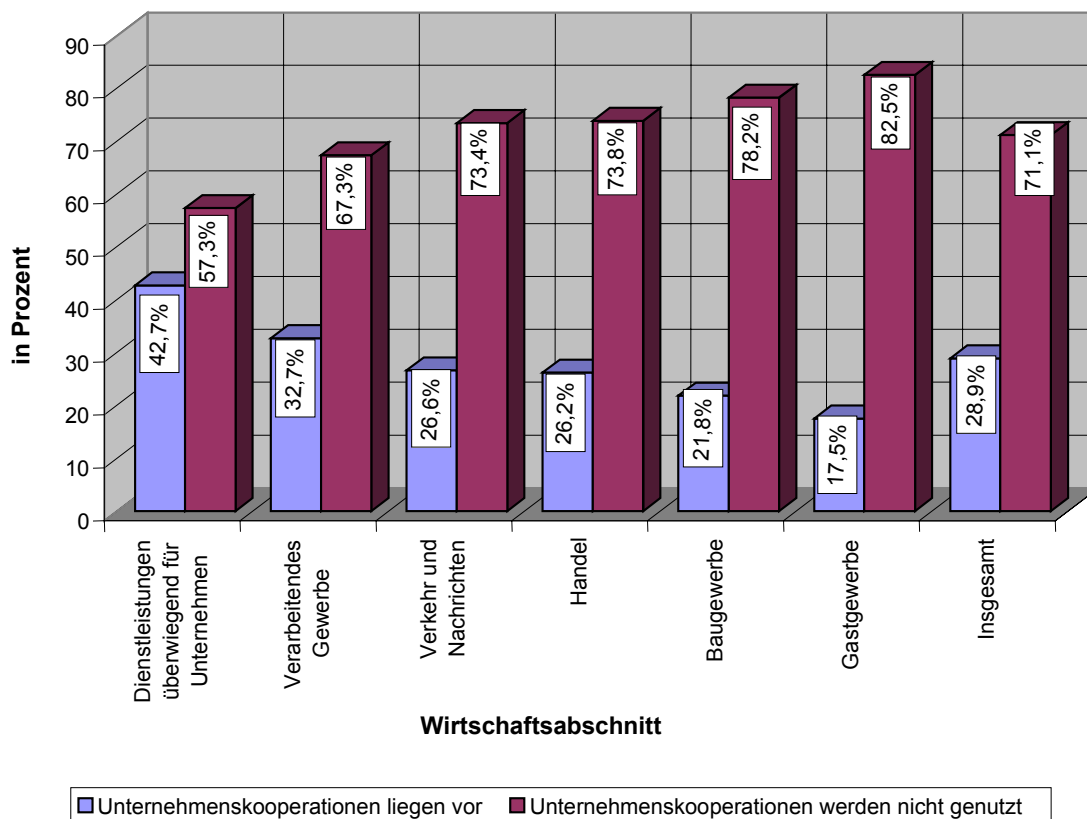
So wurden auch die Ergebnisse dieser Erhebung gebunden hochgerechnet. Die der Hochrechnung zugrunde liegenden Merkmale waren das Bundesland, der Wirtschaftszweig und die Beschäftigtenengrößenklasse. Sie erfolgte anhand des Unternehmensregisters mit Stand vom Juli 2003. Hieraus war die Anzahl der Unternehmen nach Bundesland, Wirtschaftszweig und Größenklasse bekannt.

4 Ergebnisse

4.1 Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftszweigen

Knapp 29% aller Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Handel und dem Gastgewerbe, in den Dienstleistungsbereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie bei den Unternehmensdienstleistern kooperieren in unterschiedlichen Formen mit anderen Unternehmen (siehe hierzu auch Tabellen A-6, A-9 und A-12 im Anhang).

Schaubild 1: Nutzung von Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftsabschnitten



Besonders häufig werden Unternehmenskooperationen im Dienstleistungssektor eingegangen. In diesem Bereich lassen sich neue Geschäftsfelder oft nur in Kooperation mit anderen Unternehmen erschließen. Dagegen spielen Unternehmenskooperationen im Gastgewerbe mit 17,5% nur eine untergeordnete Rolle.

Die häufigsten Erscheinungsformen von Kooperation sind das Outsourcing und temporäre Kooperationen anderer Art (Tabelle 4).

Outsourcing an andere Unternehmen bedeutet die Auslagerung von betrieblichen Funktionen und Aufgaben auf externe Anbieter, insbesondere dann, wenn dies wirtschaftlicher als die Eigenleistung ist. Dies hat zur Folge, dass es im eigenen Unternehmen zu einer Konzentration auf die Kernkompetenzen und zum Sinken des Eigenfertigungsanteils und/oder der Fertigungstiefe kommt. Häufig ausgelagert werden Rechts- oder Steuerabteilungen, handwerkliche Hilfsleistungen, Ingenieurleistungen und Datenverarbeitung. Aber auch Risikoteilung und erhöhte Flexibilität sind entscheidende Gründe für die Auslagerung bestimmter Unternehmensbereiche. Am verbreitetsten ist Outsourcing mit 21,1,% im Dienstleistungsbereich und im Verarbeitenden Gewerbe, wobei dort auch Outsourcing für andere Unternehmen eine bedeutende Rolle einnimmt (siehe hierzu auch Tabellen A-7/8, A-10/11, A-13/14 im Anhang).

Tabelle 4: Arten von Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Arten von Unternehmenskooperationen ¹					
	Outsourcing	Lizenzrechte	Networking	Joint Ventures	Fran-chising	temp. Kooperationen anderer Art
	Anteil in %					
Verarbeitendes Gewerbe	21,1	4,3	2,8	1,6	0,9	16,7
Baugewerbe	10,9	2,1	0,7	1,0	1,0	11,8
Handel.....	11,1	4,1	2,1	0,7	3,2	12,1
Gastgewerbe	9,4	1,5	1,1	0,2	1,2	11,2
Verkehr und Nachrichten	14,1	0,9	1,6	1,9	2,8	10,9
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen...	21,1	7,9	7,1	1,3	0,6	24,0

¹ Mehrfachnennungen waren möglich

Dagegen fasst man unter dem Begriff "temporäre Kooperationen anderer Art" befristete Kooperationsvereinbarungen wie Strategische Allianzen, Cluster, Konsortien, Einkaufsgemeinschaften etc. zusammen, die in dieser Umfrage nicht expliziert aufgeführt worden sind.

Strategische Allianz bzw. Strategische Partnerschaft ist ein Zusammenschluss von zwei oder mehreren Unternehmen für ein zeitlich begrenztes Vorhaben, um ein bestimmtes Ziel mit den individuellen Stärken der jeweiligen Unternehmen zu erreichen. Häufig steht hierbei die Lösung eines technischen Problems im Vordergrund, beispielsweise eine Zusammenarbeit in der Entwicklung zukünftiger Hard- und Software-Produkte oder bspw. in der Entwicklung neuer Antriebstechnologie in der Automobilindustrie. Die Partner sind dabei gleichberechtigt. Strategische Allianzen bringen in der Regel Vorteile für Kunden und Unternehmen. Die Unternehmen profitieren durch neue Kundengruppen, Cost-Sharing sowie Imagetransfer. Die Kunden können bessere und innovative Produkte, guten Service sowie Preisnachlässe erwarten.

Der Cluster ist eine Kooperationsform für häufig kleine und mittelständische Betriebe, um vorhandene Synergieeffekte besser nutzen zu können und damit auch Produktinnovationen zu stärken. Cluster können eine Kooperationsform von geographisch konzentrierten Unternehmen einer bestimmten Branche mit Lieferanten darstellen. Damit ist der Cluster vordergründig ein Instrument zur Weiterentwicklung vorhandener regionaler Stärken.

Das Konsortium ist ein auf vertraglicher Basis bestehender Unternehmenszusammenschluss, der zur Durchführung bestimmter Aufgaben (z.B. im Rahmen der Übernahme von Großaufträgen) gebildet wird und sich nach Vollendung wieder auflöst. Die sich zusammenschließenden Unternehmen bleiben rechtlich und wirtschaftlich selbständig. Die Einkaufsgemeinschaft ist eine Kooperationsform, bei der sich mindestens zwei Unternehmen zusammenschließen, um bei den Anbietern bessere Kauf- und Finanzierungsbedingungen bzw. günstigere Preise zu erhalten.

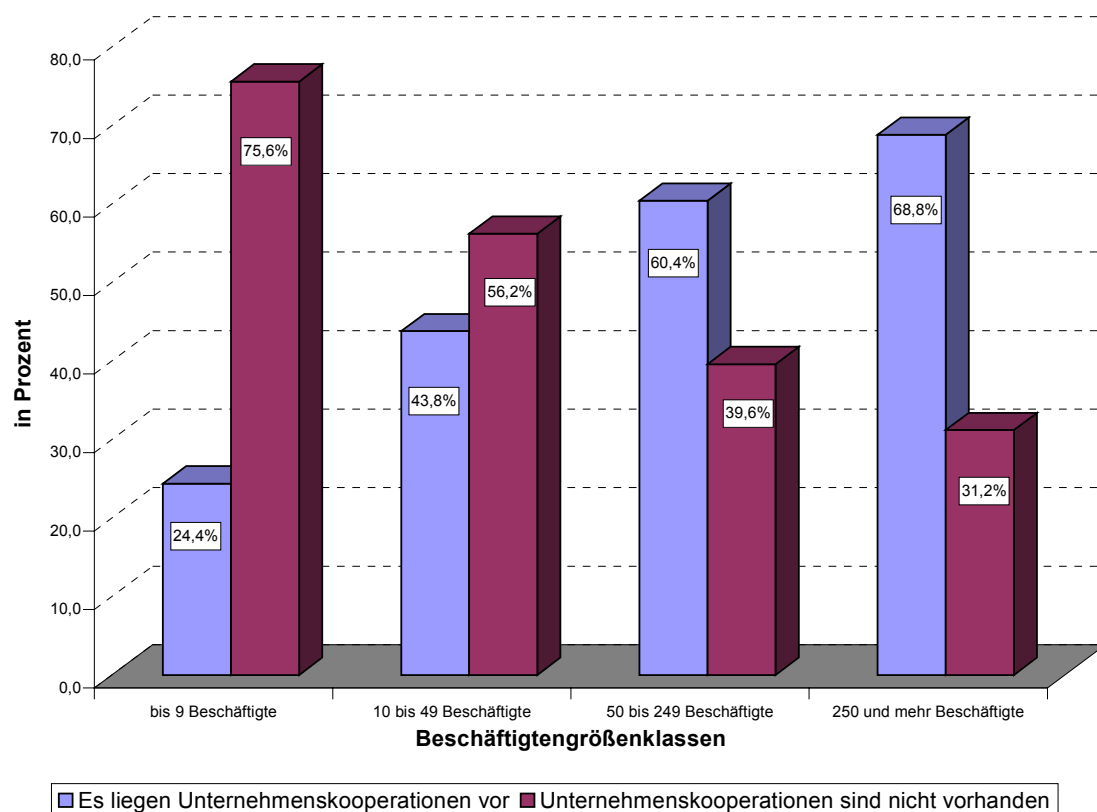
Die Tabelle 4 zeigt deutlich, dass die meisten dieser beschriebenen temporären Zusammenschlüsse (24%) von den Dienstleistungsunternehmen genutzt werden.

Kooperationsformen wie Joint Ventures, Networking, Franchising sowie die Nutzung oder Vergabe von Lizenzrechten spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle.

4.2 Unternehmenskooperationen nach Beschäftigtenklassen

Neben dem wirtschaftlichen Schwerpunkt beeinflusst auch die Anzahl der Beschäftigten eines Unternehmens das Eingehen von Unternehmenskooperationen in besonderem Maße (Schaubild 2).

Schaubild 2: Unternehmenskooperationen in Abhängigkeit von der Beschäftigtengröße eines Unternehmens



Dieses Schaubild zeigt, dass mit steigender Beschäftigungszahl im Unternehmen auch Unternehmenskooperationen immer wahrscheinlicher werden. Viele große Unternehmen unterliegen den Gesetzmäßigkeiten des internationalen Wettbewerbs und benötigen geeignete (internationale) Kooperationspartner, um sich den Zutritt zu internationalen Märkten verschaffen zu können und/oder High-Tech-Produkte kostengünstig anzubieten. Die nachfolgende Tabelle geht nun noch einen Schritt weiter. Zusätzlich zur Beschäftigtengröße wird gleichzeitig auch der Einfluss des Wirtschaftsabschnitts auf Unternehmenskooperationen untersucht.

Tabelle 5: Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigengrößenklassen

Wirtschaftsabschnitt	Unternehmenskooperationen in Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten				
	1-9	10-49	50-249	250 und mehr	Insgesamt
	Anteil in %				
Verarbeitendes Gewerbe	25,3	42,4	56,2	70,7	32,7
Baugewerbe	18,7	31,2	65,7	62,3	21,8
Handel.....	22,3	44,3	58,0	60,3	26,2
Gastgewerbe	14,4	44,7	61,1	71,1	17,5
Verkehr und Nachrichten	19,3	50,8	71,9	76,8	26,6
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	39,5	56,4	66,5	69,8	42,7

Unternehmenskooperationen nehmen mit der Anzahl der Beschäftigten in allen Wirtschaftsbereichen zu. Besonders markant ist dies im Gastgewerbe. Hier gehen nur 14,4% der kleineren Unternehmen gegenüber 71,1% der größeren Unternehmen Kooperationsvereinbarungen ein.

Eine Ausnahme stellt jedoch das Baugewerbe dar. In diesem Wirtschaftszweig sind Unternehmenskooperationen in Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten gegenüber Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten etwas seltener.

4.3 Unternehmenskooperationen nach Unternehmensfunktionen

Unterschiede bei der Kooperation mit anderen Unternehmen lassen sich auch hinsichtlich der Unternehmensfunktion feststellen. Dabei spiegelt die Haupttätigkeit das Kerngeschäft eines Unternehmens wider. Weitere wichtige Unternehmensfunktionen sind Verkauf und Marketing, Information und Kommunikation, Forschung und Entwicklung sowie unterstützende Tätigkeiten (Hilfsdienste überwiegend für andere Unternehmen wie Übernahme der Reinigung oder Buchhaltung). Selbstverständlich können Unternehmen auch in mehreren Unternehmensfunktionen Kooperationsformen eingehen (Tabelle 6).

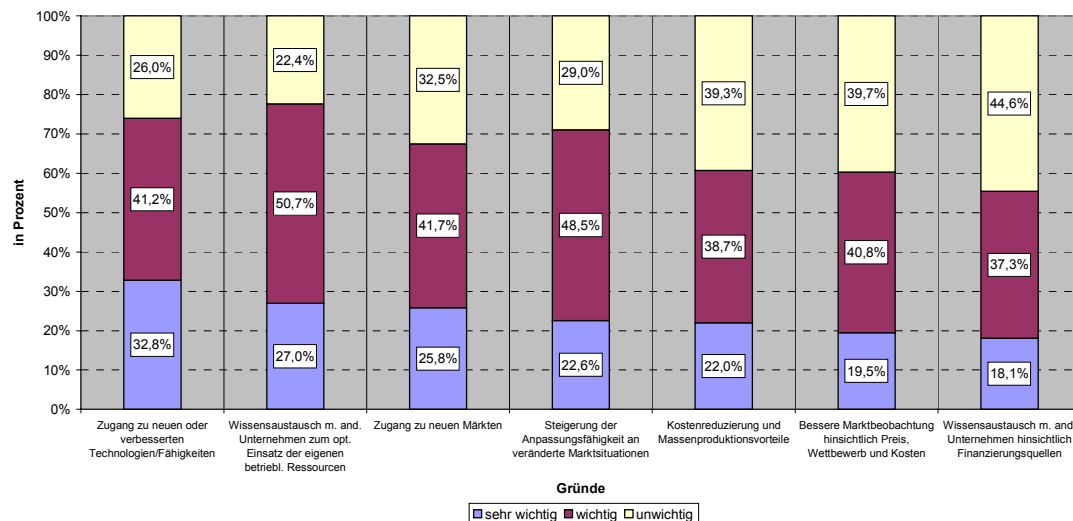
Tabelle 6: Nutzung von Unternehmenskooperationen nach Unternehmensfunktionen

Unternehmensfunktionen	Unternehmenskooperationen	
	liegen im Unternehmen vor	werden im Unternehmen nicht genutzt
	Anteil in %	
Haupttätigkeit	13,1	86,9
Verkauf und Marketing	18,9	81,1
Information und Kommunikation	20,9	79,1
Forschung und Entwicklung	25,0	75,0
unterstützende Tätigkeiten	13,0	87,0

Es zeigt sich, dass besonders häufig in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung eines Unternehmens Kooperationsvereinbarungen mit anderen Unternehmen eingegangen werden. Im Vordergrund steht hierbei die Reduzierung der Entwicklungskosten und der gegenseitige Wissensaustausch.

Eine Auflistung der wichtigsten Gründe für eine solche Kooperation im Forschungs- und Entwicklungsbereich stellt das anschließende Schaubild dar:

Schaubild 3: Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich Forschung und Entwicklung



Der Hauptgrund für eine Kooperation im Bereich Forschung und Entwicklung liegt im Zugang zu verbesserten Technologien. Dieses Argument halten 32,8% bzw. 41,2% der befragten Unternehmen mit einer entsprechenden Kooperation in diesem Bereich für sehr wichtig bzw. wichtig (siehe hierzu auch Tabelle A1 bis A4 im Anhang).

Im Folgenden wird nun die Anzahl der Kooperationen nach der Unternehmensfunktion untersucht (siehe Tabelle 7 und Tabelle A5 im Anhang).

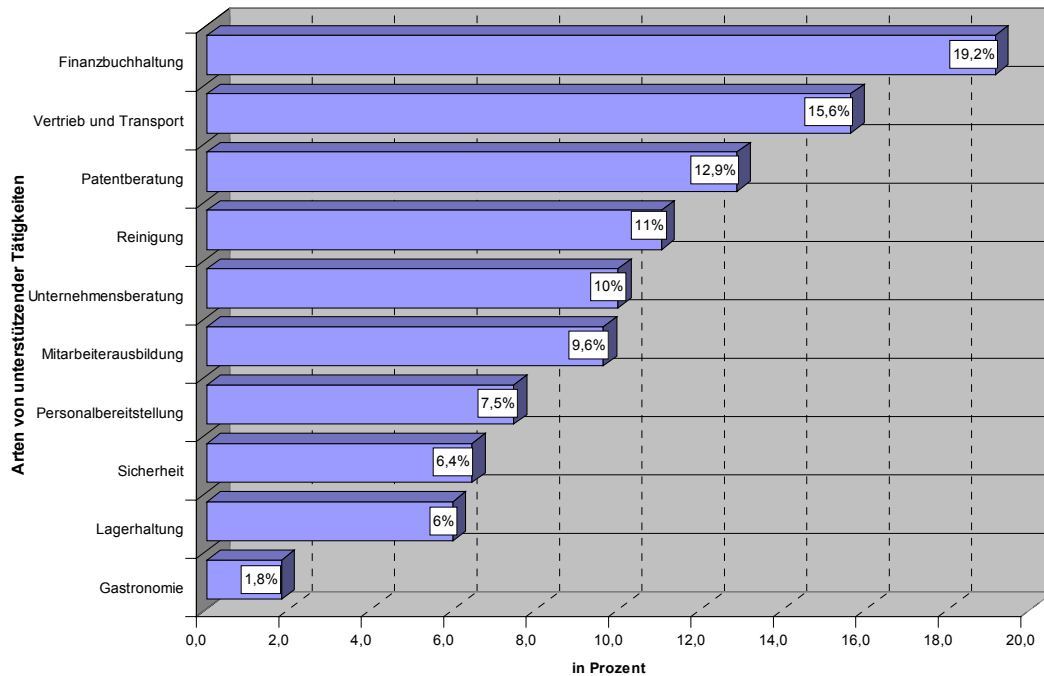
Tabelle 7: Anzahl von Kooperationen eines Unternehmens

Unternehmensfunktionen	Anzahl der Kooperationen von Unternehmen, die mit ... bis ... anderen Unternehmen zusammenarbeiten			
	1	2-4	5-9	10 und mehr
	Anteil in %			
Haupttätigkeit	23,2	40,5	16,2	20,1
Verkauf und Marketing	26,4	40,0	13,6	20,0
Information und Kommunikation .	29,4	45,7	10,2	14,7
Forschung und Entwicklung	30,2	43,2	11,9	14,7
unterstützende Tätigkeiten	27,2	48,0	12,4	12,4

Der überwiegende Anteil der Unternehmen arbeitet mit 2 bis 4 Unternehmen zusammen, und immerhin 20,1% der Firmen haben eine Kooperation in der Haupttätigkeit mit 10 und mehr Unternehmen. Eine Kooperation mit nur einem Unternehmen wird hauptsächlich in dem Bereich Forschung und Entwicklung (30,2%) eingegangen. Besonders hervorzuheben ist auch die Anzahl der Kooperationen von Unternehmen (48%), die mit 2 bis 4 anderen Unternehmen hinsichtlich der unterstützenden Tätigkeiten zusammenarbeiten. Kooperationen bei unterstützenden Tätigkeiten können sehr vielfältig sein. Beispiele hierfür sind Kooperationsvereinbarungen in der Finanzbuchhaltung, Vertrieb und Transport, Reinigung, Sicherheit, Lagerhaltung sowie Gastronomie.

Das nachfolgende Schaubild stellt diesen Zusammenhang detaillierter dar und verdeutlicht die Bereiche von unterstützenden Tätigkeiten im Unternehmen, in denen besonders häufig kooperiert wird.

Schaubild 4: Aufteilung von Unternehmenskooperationen hinsichtlich unterstützender Tätigkeiten nach Arten



Der Schwerpunkt der Kooperation liegt hier insbesondere bei der Finanzbuchhaltung (19,2%) sowie bei Vertrieb und Transport (15,6%). Schlusslicht ist dagegen die Gastronomie. Hier arbeiten nur 1,8% der Unternehmen z.B. mit Cateringfirmen zusammen.

4.4 Unternehmenskooperationen nach der Unternehmensstruktur

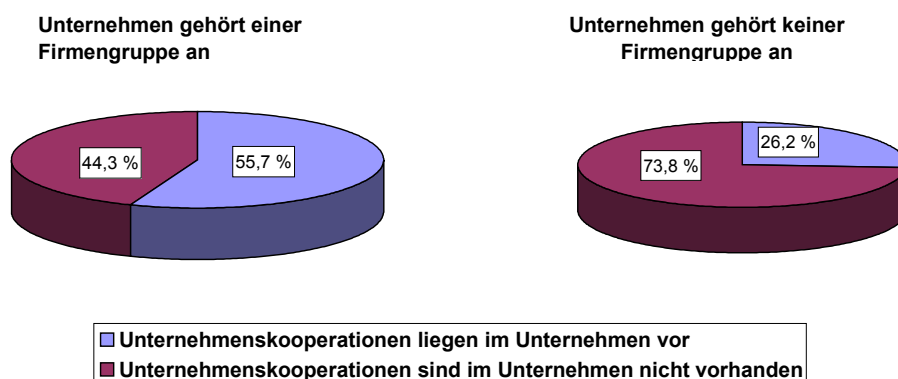
Interessante Ergebnisse zeigt auch eine Analyse unter dem Gesichtspunkt der Zugehörigkeit zu einem Firmenverband. Dabei ist zu erkennen, dass der überwiegende Anteil der Unternehmen (91%) keiner solchen Firmengruppe angehört (Tabelle 8).

Tabelle 8: Struktur von Unternehmen

Wirtschaftsabschnitt	Unternehmensstruktur	
	Unternehmen gehört einer Firmengruppe an	Unternehmen gehört keiner Firmengruppe an
	Anteil in %	
Verarbeitendes Gewerbe	13,0	87,0
Baugewerbe	3,7	96,3
Handel.....	10,8	89,2
Gastgewerbe	2,7	97,3
Verkehr und Nachrichten	9,3	90,7
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	10,8	89,2
Insgesamt.....	9,0	91,0

Es wird anhand der Tabelle deutlich, dass gerade die Unternehmensstruktur Unternehmenskooperationen signifikant prägt. Schaubild 5 stellt dar, dass Unternehmen, die keiner Firmengruppe angehören, deutlich weniger Kooperationsformen mit anderen Unternehmen eingehen als Unternehmen, die über eine oder mehrere Tochtergesellschaften verfügen bzw. selbst Tochtergesellschaft sind.

Schaubild 5: Nutzung von Unternehmenskooperationen nach der Unternehmensstruktur



Nur 26,2% der Unternehmen ohne Zugehörigkeit zu einer Firmengruppe verfügen über Unternehmenskooperationen. Demgegenüber gehen 55,7% aller Unternehmen in einer Firmengruppe eine solche mit anderen Unternehmen ein. Tabelle 9 zeigt nun ein detaillierteres Bild, indem zusätzlich die einzelnen Wirtschaftsabschnitte berücksichtigt werden. Gehört ein Unternehmen einer Firmengruppe im Gastgewerbe an, so kooperieren 79% dieser Unternehmen mit anderen Firmen; dagegen liegt der Wert im Baugewerbe bei nur 41,8%.

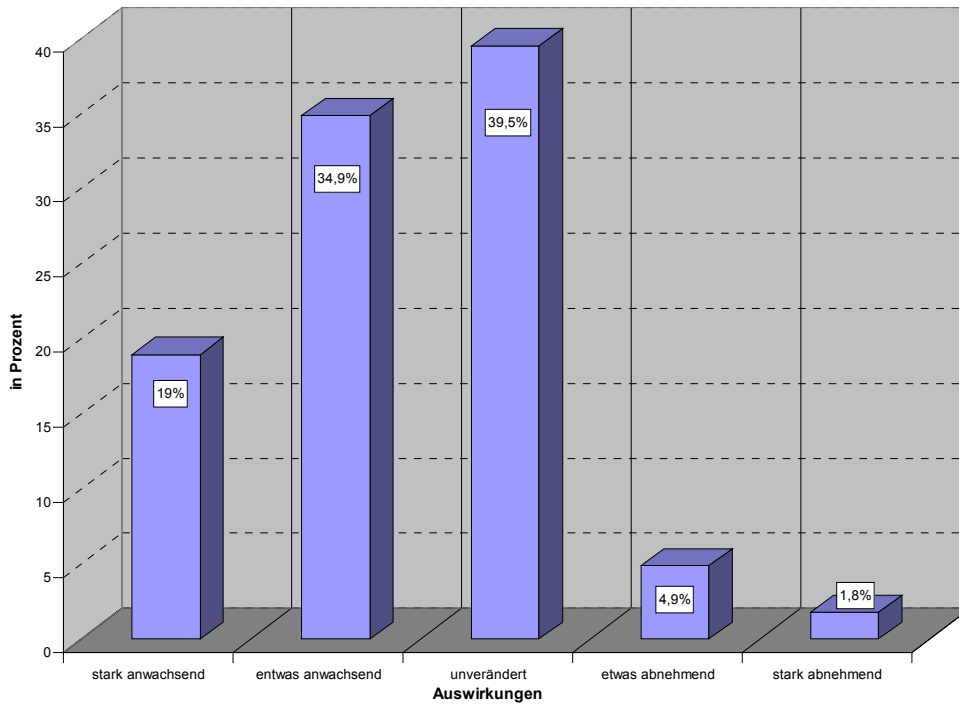
Tabelle 9: Nutzung von Unternehmenskooperationen nach der Unternehmensstruktur nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Unternehmensstruktur			
	Unternehmen gehört einer Firmengruppe an		Unternehmen gehört keiner Firmengruppe an	
	Unternehmenskooperation liegt vor	Unternehmenskooperation liegt nicht vor	Unternehmenskooperation liegt vor	Unternehmenskooperation liegt nicht vor
	Anteil in %			
Verarbeitendes Gewerbe	56,9	43,1	29,1	70,9
Baugewerbe	41,8	58,2	21,0	79,0
Handel.....	52,0	48,0	23,1	76,9
Gastgewerbe	79,0	21,0	15,8	84,2
Verkehr und Nachrichten	49,1	50,9	24,3	75,7
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	63,0	37,0	40,3	59,6
Insgesamt.....	55,7	44,3	26,2	73,8

4.5 Unternehmenskooperationen nach ihrer Bedeutung und Vertragsdauer

Ein wichtiges Ziel von Unternehmenskooperationen ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Knapp 54% der befragten Unternehmen (Schaubild 6) geben an, dass sich Unternehmenskooperationen positiv bis sehr positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens in den letzten 3 Jahren ausgewirkt haben. Lediglich knapp 7% sehen ihre Wettbewerbsfähigkeit dadurch weniger beeinflusst.

Schaubild 6: Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den letzten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit



Bei der Differenzierung nach Wirtschaftsabschnitten ist hier besonders der Handel hervorzuheben (Tabelle 10). Ein Viertel der Unternehmen gab an, dass die Unternehmenskooperationen in den letzten 3 Jahren für den Wettbewerb sehr bedeutend waren; dagegen liegt dieser Wert im Baugewerbe bei nur 11,2%.

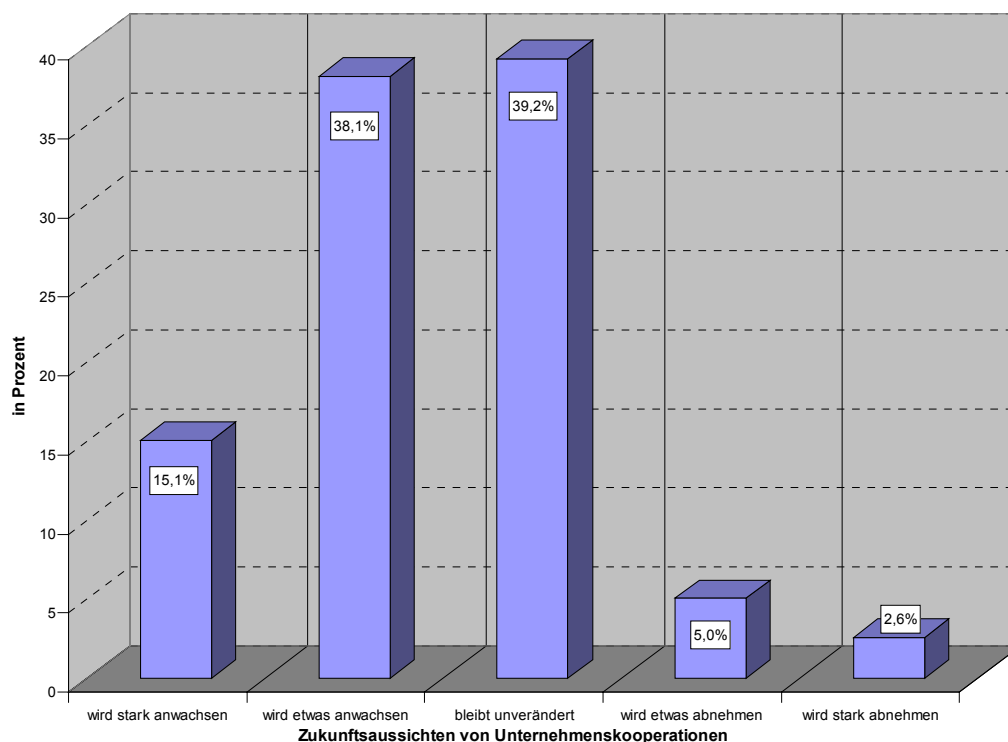
Tabelle 10: Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den letzten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit in den jeweiligen Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den letzten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit war				
	stark anwachsend	etwas anwachsend	unverändert	etwas abnehmend	stark abnehmend
	Anteil in %				
Verarbeitendes Gewerbe	15,2	34,1	43,8	4,7	2,2
Baugewerbe	11,2	38,1	47,1	2,7	0,8
Handel.....	25,1	31,8	36,1	6,4	0,7
Gastgewerbe	21,6	34,8	42,8	0,8	0,0
Verkehr und Nachrichten	20,7	25,5	45,7	6,3	1,8
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	17,5	39,5	35,1	4,7	3,2
Insgesamt.....	19,0	34,9	39,5	4,9	1,8

Positiv ist die Entwicklung im Gastgewerbe zu bewerten. In diesem Bereich geben nur 0,8% der befragten Unternehmen an, dass die Bedeutung der eingegangenen Kooperationen für ihre Wettbewerbsfähigkeit abnahm. Am größten ist der Anteil bei Unternehmen im Wirtschaftsabschnitt Verkehr und Nachrichten (8,1%), die die Bedeutung der Kooperationen für ihre Wettbewerbsfähigkeit als abnehmend einschätzten.

Im Rahmen der Befragung wurden die Unternehmen auch um ihre Einschätzung bezüglich der Auswirkungen der Kooperationen auf ihre Wettbewerbsfähigkeit in den nächsten 3 Jahren gebeten. Insgesamt war die Bewertungen der Zukunftsaussichten sehr positiv (Schaubild 7). So wird bei 53,2% der Unternehmen die Bedeutung von Unternehmenskooperationen hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit in den nächsten 3 Jahren zunehmen. Dagegen werden bei nur 7,6% der Unternehmen Kooperationen in den nächsten 3 Jahren an Bedeutung verlieren.

Schaubild 7: Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit



Folgende Tabelle vertieft nun die Analyse, indem die Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den nächsten 3 Jahre zusätzlich nach Wirtschaftsabschnitten berücksichtigt wird.

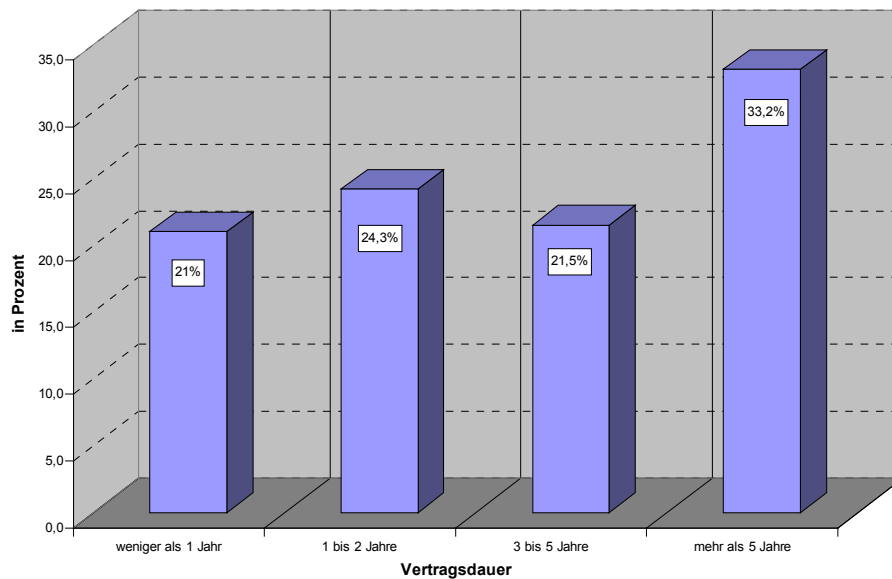
Tabelle 11: Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit in den jeweiligen Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Die Bedeutung von Unternehmenskooperationen in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit wird				
	stark anwachsen	etwas anwachsen	unverändert	etwas abnehmen	stark abnehmen
	Anteil in %				
Verarbeitendes Gewerbe	14,7	38,3	38,9	4,1	3,9
Baugewerbe	11,8	33,5	51,2	2,5	1,0
Handel.....	18,0	38,0	38,8	5,0	0,2
Gastgewerbe	18,2	34,2	35,9	8,8	3,0
Verkehr und Nachrichten	8,3	37,2	32,0	11,9	10,6
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	14,1	40,7	37,7	4,6	2,8
Insgesamt.....	15,1	38,1	39,2	5,0	2,6

Hervorzuheben ist auch hier wieder der Handel. 56% der Unternehmen in diesem Wirtschaftsbereich gehen auch in Zukunft davon aus, dass Unternehmenskooperationen sich positiv auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirken. Dieser Meinung sind auch knapp 55% der Unternehmensdienstleister. Am pessimistischen sind die Aussichten bei Verkehr und Nachrichten. In diesem Wirtschaftsabschnitt geben 22,6% der Unternehmen an, dass ihre Kooperationsvereinbarungen für die nächsten 3 Jahre eher abnehmen werden.

Abschließend wird nun auf die Vertragsdauer von Unternehmenskooperationen eingegangen.

Schaubild 8: Vertragsdauer von Unternehmenskooperationen



Viele Unternehmen sind an langfristigen Kooperationsgemeinschaften interessiert. Bei einem Drittel der Unternehmen bestehen diese schon mehr als fünf Jahre, 45,8% aller laufenden Verträge dauern zwischen einem und fünf Jahren und nur bei 21% der Unternehmen sind die Verträge weniger als ein Jahr gültig.

Tabelle 12: Vertragsdauer von Unternehmenskooperationen nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Vertragsdauer von Unternehmenskooperationen			
	weniger als 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	3 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	Anteil in %			
Verarbeitendes Gewerbe	25,8	26,4	18,8	29,0
Baugewerbe	32,7	21,5	15,4	30,4
Handel.....	15,4	19,7	21,2	43,6
Gastgewerbe	12,4	33,9	25,4	28,3
Verkehr und Nachrichten	15,1	20,4	37,6	26,9
Dienstleistungen über- wiegend für Unternehmen ...	21,2	27,4	23,0	28,4
Insgesamt.....	21,0	24,2	21,5	33,2

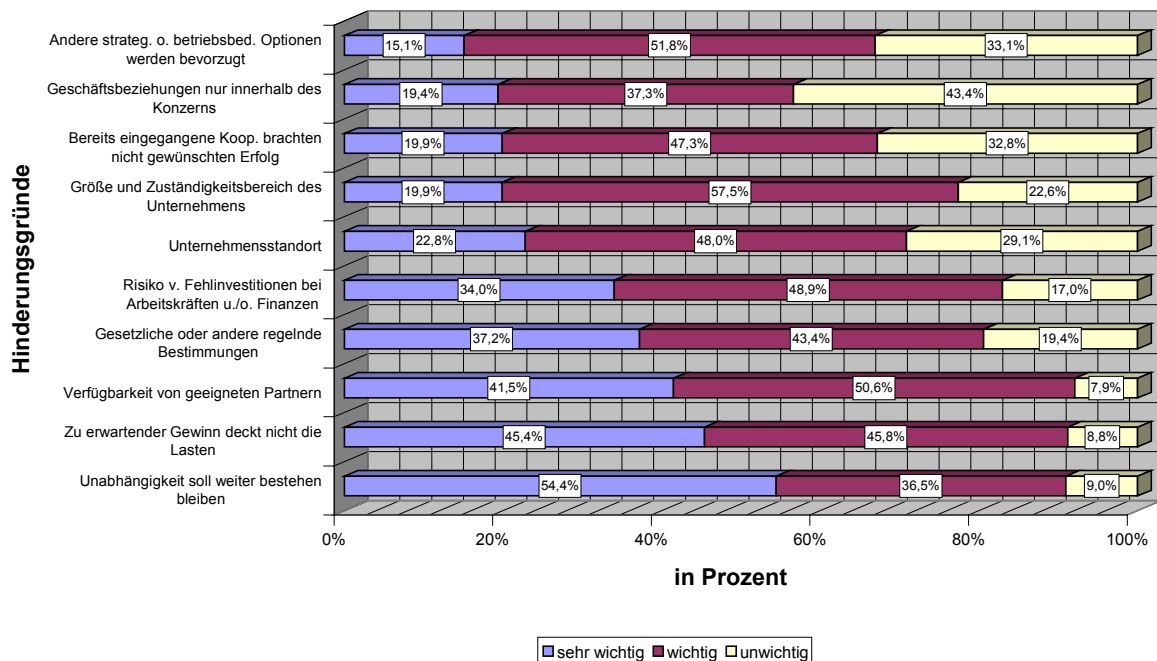
Die guten Erfahrungen des Handels mit Unternehmenskooperationen spiegeln sich auch in langfristigen Verträgen von mehr als 5 Jahren (43,6%) wider (Tabelle 12). Im Baugewerbe zeigt sich jedoch ein anderes Bild.

In diesem Wirtschaftsabschnitt laufen fast ein Drittel aller Kooperationsverträge weniger als ein Jahr.

4.6 Unternehmenskooperationen und ihre Hinderungsgründe

Bereits im Abschnitt 4.1 ist dargestellt worden, dass rund 71% aller Unternehmen keine Kooperation mit anderen Unternehmen eingegangen sind. Es sind insbesondere die kleinen Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten, die nicht mit anderen zusammenarbeiten. Die Hinderungsgründe für eine Unternehmenskooperation sind vielfältiger Art (Schaubild 9).

Schaubild 9: Hinderungsgründe für Unternehmenskooperationen



An erster Stelle steht hierbei die Angst vor dem Verlust der Unabhängigkeit. Für rund 91% der befragten Unternehmen ist der Fortbestand der eigenen Unabhängigkeit ein wichtiger oder sogar sehr wichtiger Grund für den Verzicht auf Kooperation. Das der aus einer Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen zu erwartende Gewinn nicht die daraus resultierenden Lasten deckt, ist für ebenfalls ca. 91% der Unternehmen der zweitwichtigste Grund für einen Kooperationsverzicht.

Andere Unternehmen dagegen würden zwar gerne eine Kooperationsgemeinschaft eingehen, finden aber leider keine für ihre Zwecke geeignete Partner. Aber auch gesetzliche Bestimmungen, Größe und Zuständigkeit sowie der Unternehmensstandort können Barrieren für eine erfolgreiche Kooperation sein. Fast 20% der Unternehmen gaben als sehr wichtigen Hinderungsgrund an, schon Kooperationen eingegangen zu sein, die allerdings nicht den gewünschten Erfolg brachten.

5 Fazit

Unternehmenskooperationen werden in allen Wirtschaftsbereichen eingegangen, jedoch ist die Palette der Kooperationsformen und –möglichkeiten sehr breit ausgelegt. Kleine und mittlere Unternehmen haben die Möglichkeit sich zusammenzuschließen, um konkurrenzfähiger zu werden (z.B. Bildung von Einkaufsgemeinschaften zum preisgünstigen Einkauf von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen); sie können aber auch mit großen Unternehmen kooperieren, um eine bessere Kapazitätsauslastung zu erreichen. Viele Unternehmen kooperieren auch eng mit Forschung und Wissenschaft zusammen, mit dem Ziel, das kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Können mit technisch-theoretischem Fachwissen zu verknüpfen.

Besonders größere Unternehmen gehen häufig Kooperationsvereinbarungen mit ausländischen Unternehmen ein, um sich somit einen besseren Markteintritt in dem anderen Land zu verschaffen.

Weitere Vorteile von Kooperationsvereinbarungen können sein:

- bessere Marktbeobachtung hinsichtlich Preis, Wettbewerb und Kosten,
- Steigerung der Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktsituationen,
- Kostenreduzierung und Massenproduktionsvorteile,
- Entwicklung neuer Produkte und Arbeitsabläufe,
- besserer Zugang zu neuen Märkten,
- Zugang zu neuen oder verbesserten Technologien.

Unternehmenskooperationen können für einen erfolgreichen Unternehmensstart oder -expansion von Vorteil sein, wenn dadurch beispielsweise Wissensdefizite ausgeglichen, das Eigenkapital verstärkt oder ein besseres Vertriebs- bzw. Kommunikationsnetz aufgebaut werden können.

Natürlich führt nicht jede Kooperationsvereinbarung zum gewünschten Erfolg. Es können Spannungen auftreten und auch eine vorzeitige Beendigung der Zusammenarbeit ist nicht auszuschließen, insbesondere dann, wenn der erwartete Gewinn nicht die Lasten deckt oder beiderseitige Erwartungen und Ziele zunehmend divergieren.

Jedoch haben alle Kooperationsvereinbarungen folgendes gemeinsam:

- die Kooperation geschieht immer freiwillig,
- die Partner bleiben rechtlich und wirtschaftlich selbständig,
- außerhalb der vereinbarten Kooperation sind sie voneinander unabhängig.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass durch die zunehmende Globalisierung der Märkte und der damit verbundenen Intensivierung des internationalen Wettbewerbs der Kosten- und Zeitdruck für die Unternehmen immer größer wird, so dass Unternehmenskooperationen als sinnvolle Alternative erscheinen, um einfacher, schneller und grenzunabhängiger agieren zu können.

ANHANG

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle A-1: Gründe für Unternehmenskooperationen im Jahr 2003	32
Tabelle A-2: Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich der Haupttätigkeit im Jahr 2003	32
Tabelle A-3: Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich Verkauf und Marketing im Jahr 2003	33
Tabelle A-4: Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich Information und Kommunikation im Jahr 2003	33
Tabelle A-5: Anzahl von Kooperationen eines Unternehmens nach Wirtschaftsabschnitten im Jahr 2003	34
Tabelle A-6: Unternehmenskooperationen im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2003.....	35
Tabelle A-7: Outsourcing, Networking und Franchising im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2003	36
Tabelle A-8: Lizenzrechte, Joint Ventures und temporäre Kooperationen anderer Art im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2003.....	37
Tabelle A-9: Unternehmenskooperationen im Bau-, Handels-, Gaststätten-, Verkehrs- und Nachrichtengewerbe im Jahr 2003.....	38
Tabelle A-10: Outsourcing, Networking und Franchising im Bau-, Handels-, Gaststätten-, Verkehrs- und Nachrichtengewerbe im Jahr 2003.....	39
Tabelle A-11: Lizenzrechte, Joint Ventures und temporäre Kooperationen anderer Art im Bau-, Handels-, Gaststätten-, Verkehrs- und Nachrichtengewerbe im Jahr 2003	40

Tabelle A-12: Unternehmenskooperationen im Dienstleistungsgewerbe überwiegend für Unternehmen im Jahr 2003	41
Tabelle A-13: Outsourcing, Networking und Franchising im Dienstleistungsgewerbe überwiegend für Unternehmen im Jahr 2003	42
Tabelle A-14: Lizenzrechte, Joint Ventures und temporäre Kooperationen anderer Art im Dienstleistungsgewerbe überwiegend für Unternehmen im Jahr 2003	43
Erhebungsunterlagen	44

Tabelle A-1: Gründe für Unternehmenskooperationen im Jahr 2003

Gründe	Einstufung durch die Unternehmen als		
	sehr wichtig	wichtig	unwichtig
	Anteil in %		
bessere Entwicklung neuer Produkte und Arbeitsabläufe	29,2	44,9	25,9
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen zum optimalen Einsatz der eigenen betrieblichen Ressourcen	28,0	53,7	18,3
Bessere Marktbeobachtung hinsichtlich Preis, Wettbewerb und Kosten.....	33,9	45,0	21,1
Steigerung der Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktsituationen	33,7	49,3	17,1
Kostenreduzierung und Massenproduktionsvorteile....	30,5	40,8	28,7
Zugang zu neuen Märkten	33,2	42,9	23,9
Zugang zu neuen oder verbesserten Technologien/Fähigkeiten.....	29,5	46,1	24,4

Tabelle A-2: Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich der Haupttätigkeit im Jahr 2003

Gründe	Einstufung durch die Unternehmen als		
	sehr wichtig	wichtig	unwichtig
	Anteil in %		
bessere Entwicklung neuer Produkte und Arbeitsabläufe	34,2	44,9	20,8
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen zum optimalen Einsatz der eigenen betrieblichen Ressourcen	31,0	56,1	12,9
Bessere Marktbeobachtung hinsichtlich Preis, Wettbewerb und Kosten.....	38,1	46,0	15,9
Steigerung der Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktsituationen	41,1	47,2	11,6
Kostenreduzierung und Massenproduktionsvorteile....	37,8	42,6	19,6
Zugang zu neuen Märkten	35,4	44,9	19,6
Zugang zu neuen oder verbesserten Technologien/Fähigkeiten.....	31,7	48,2	20,1

Tabelle A-3: Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich Verkauf und Marketing im Jahr 2003

Gründe	Einstufung durch die Unternehmen als		
	sehr wichtig	wichtig	unwichtig
	Anteil in %		
bessere Entwicklung neuer Produkte und Arbeitsabläufe	28,3	41,7	30,1
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen zum optimalen Einsatz der eigenen betrieblichen Ressourcen	25,7	53,5	20,8
Bessere Marktbeobachtung hinsichtlich Preis, Wettbewerb und Kosten.....	42,8	43,8	13,4
Steigerung der Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktsituationen	37,3	49,8	12,9
Kostenreduzierung und Massenproduktionsvorteile.	30,9	40,0	29,1
Zugang zu neuen Märkten	40,5	41,3	18,2
Zugang zu neuen oder verbesserten Technologien/Fähigkeiten.....	26,0	46,1	27,9

Tabelle A-4: Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich Information und Kommunikation im Jahr 2003

Gründe	Einstufung durch die Unternehmen als		
	sehr wichtig	wichtig	unwichtig
	Anteil in %		
bessere Entwicklung neuer Produkte und Arbeitsabläufe	24,5	48,1	27,4
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen zum optimalen Einsatz der eigenen betrieblichen Ressourcen	27,6	53,4	19,0
Bessere Marktbeobachtung hinsichtlich Preis, Wettbewerb und Kosten.....	29,9	48,2	21,9
Steigerung der Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktsituationen	29,3	51,8	18,9
Kostenreduzierung und Massenproduktionsvorteile.	27,6	40,8	31,6
Zugang zu neuen Märkten	28,6	43,1	28,3
Zugang zu neuen oder verbesserten Technologien/Fähigkeiten.....	27,5	47,7	24,8

Tabelle A-5: Anzahl von Kooperationen eines Unternehmens nach Wirtschaftsabschnitten im Jahr 2003

Wirtschaftsabschnitt	Anzahl der Kooperationen von Unternehmen, die mit ... bis ... anderen Unternehmen zusammenarbeiten			
	1	2-4	5-9	10 und mehr
	Anteil in %			
Verarbeitendes Gewerbe	27,5	46,0	15,0	11,5
Baugewerbe	25,5	50,0	12,7	11,8
Handel.....	29,8	43,8	12,2	14,2
Gastgewerbe	31,4	33,2	23,8	11,6
Verkehr und Nachrichten	34,8	33,1	12,5	19,6
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	21,3	44,0	15,5	19,1

Tabelle A-6: Unternehmenskooperationen im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2003

Verarbeitendes Gewerbe	Unternehmenskooperationen	
	liegen im Unternehmen vor	werden im Unternehmen nicht genutzt
	%	
Ernährung und Tabakverarbeitung		
insgesamt	17,5	82,5
bis 9 sv- Beschäftigte.....	11,5	88,5
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	27,1	72,9
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	41,8	58,2
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	60,0	40,0
Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe		
insgesamt.....	33,9	66,1
bis 9 sv- Beschäftigte.....	28,0	72,0
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	38,3	61,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	60,4	39,6
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	57,0	43,0
Holzgewerbe; Papier-, Verlags-, Druckgewerbe		
insgesamt.....	28,3	71,7
bis 9 sv- Beschäftigte.....	21,3	78,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	41,9	58,1
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	56,1	43,9
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	67,8	32,2
Kokerei, Mineralöl und Verarbeitung von Spalt und Brutstoffen		
insgesamt.....	67,4	32,6
bis 9 sv- Beschäftigte.....	-	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	-	-
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	68,2	31,8
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	66,7	33,3
Chemische Industrie		
insgesamt.....	48,3	51,7
bis 9 sv- Beschäftigte.....	33,4	66,6
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	52,3	47,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	60,7	39,3
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	83,1	16,9
Maschinenbau		
insgesamt.....	42,7	57,3
bis 9 sv- Beschäftigte.....	36,4	63,6
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	51,2	48,8
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	59,5	40,5
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	75,2	24,8
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und DV-Einrichtungen		
insgesamt.....	40,6	59,4
bis 9 sv- Beschäftigte.....	33,3	66,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	48,7	51,3
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	62,7	37,3
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	74,2	25,8
Fahrzeugbau		
insgesamt.....	43,3	56,7
bis 9 sv- Beschäftigte.....	33,3	66,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	44,5	55,5
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	54,9	45,1
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	75,6	24,4
Gummi- und Kunststoffwaren; Glas, Keramik, Steine, Erden; Metall; Möbel, Spielwaren, Sonstiges; Recycling		
insgesamt.....	33,0	67,0
bis 9 sv- Beschäftigte.....	25,3	74,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	42,5	57,5
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	56,5	43,5
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	69,0	31,0
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		
insgesamt.....	32,7	67,3
bis 9 sv- Beschäftigte.....	25,3	74,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	42,4	57,6
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	56,2	43,8
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	70,7	29,3

Tabelle A-7: Outsourcing, Networking und Franchising im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2003

Verarbeitendes Gewerbe	Arten von Unternehmenskooperation ¹			
	Outsourcing für andere	Outsourcing an andere	Networking	Franchising
	%			
Ernährung und Tabakverarbeitung				
insgesamt	4,9	6,5	1,9	0,4
bis 9 sv- Beschäftigte	3,3	1,6	1,6	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte	8,5	14,4	1,6	1,1
50 bis 249 sv- Beschäftigte	7,3	25,5	5,5	1,8
250 und mehr sv- Beschäftigte	13,4	43,9	6,6	-
Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe				
insgesamt	10,7	9,3	1,1	0,6
bis 9 sv- Beschäftigte	12,0	-	-	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte	5,0	22,2	1,3	1,3
50 bis 249 sv- Beschäftigte	16,2	37,2	7,0	2,3
250 und mehr sv- Beschäftigte	7,0	43,0	10,1	3,2
Holzgewerbe; Papier-, Verlags-, Druckgewerbe				
insgesamt	9,7	13,1	2,8	0,6
bis 9 sv- Beschäftigte	8,5	8,5	2,1	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte	11,6	23,3	2,9	0,6
50 bis 249 sv- Beschäftigte	14,6	26,8	9,8	7,3
250 und mehr sv- Beschäftigte	19,7	39,2	5,3	1,8
Kokerei, Mineralöl und Verarbeitung von Spalt und Brutstoffen				
insgesamt	16,3	51,2	16,3	-
bis 9 sv- Beschäftigte	-	-	-	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte	-	-	-	-
50 bis 249 sv- Beschäftigte	-	68,2	-	-
250 und mehr sv- Beschäftigte	33,3	33,3	33,3	-
Chemische Industrie				
insgesamt	13,2	28,4	5,8	0,2
bis 9 sv- Beschäftigte	6,1	15,2	6,1	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte	18,5	27,7	7,7	-
50 bis 249 sv- Beschäftigte	14,3	46,4	-	-
250 und mehr sv- Beschäftigte	28,8	58,0	10,8	2,4
Maschinenbau				
insgesamt	16,7	24,3	3,0	3,4
bis 9 sv- Beschäftigte	18,2	22,7	-	4,5
10 bis 49 sv- Beschäftigte	15,5	24,9	7,5	1,4
50 bis 249 sv- Beschäftigte	8,3	30,6	10,7	1,7
250 und mehr sv- Beschäftigte	14,9	52,0	8,2	1,0
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und DV-Einrichtungen				
insgesamt	11,4	23,6	7,0	0,5
bis 9 sv- Beschäftigte	10,0	20,0	6,7	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte	13,0	24,3	6,5	1,6
50 bis 249 sv- Beschäftigte	16,0	41,3	9,3	-
250 und mehr sv- Beschäftigte	15,5	55,9	16,2	2,2
Fahrzeugbau				
insgesamt	8,1	25,1	5,2	0,1
bis 9 sv- Beschäftigte	4,8	19,0	4,8	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte	9,2	25,9	1,8	-
50 bis 249 sv- Beschäftigte	9,7	25,7	9,7	-
250 und mehr sv- Beschäftigte	20,1	55,6	9,9	1,2
Gummi- und Kunststoffwaren; Glas, Keramik, Steine, Erden; Metall; Möbel, Spielwaren, Sonstiges; Recycling				
insgesamt	8,3	14,2	1,6	0,3
bis 9 sv- Beschäftigte	5,3	8,4	-	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte	13,9	20,8	3,4	0,5
50 bis 249 sv- Beschäftigte	13,0	33,7	7,3	1,6
250 und mehr sv- Beschäftigte	14,4	43,3	9,1	0,7
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
insgesamt	9,9	15,9	2,8	0,9
bis 9 sv- Beschäftigte	8,5	10,9	1,5	0,8
10 bis 49 sv- Beschäftigte	12,6	21,5	4,2	0,9
50 bis 249 sv- Beschäftigte	12,1	32,7	8,0	2,0
250 und mehr sv- Beschäftigte	16,4	48,1	9,8	1,3

¹ Mehrfachantworten waren möglich

Tabelle A-8: Lizenzrechte, Joint Ventures und temporäre Kooperationen anderer Art im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2003

Verarbeitendes Gewerbe	Arten von Unternehmenskooperation ¹			
	Nutzung Lizenzrechte	Vergabe Lizenzrechte	Joint- Ventures	temporäre Kooperationen anderer Art
	%			
Ernährung und Tabakverarbeitung				
insgesamt	2,8	0,5	1,6	6,7
bis 9 sv- Beschäftigte	1,6	-	1,6	3,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte	4,3	1,1	1,1	12,8
50 bis 249 sv- Beschäftigte	9,1	3,6	3,6	20,0
250 und mehr sv- Beschäftigte	9,3	2,7	3,9	23,9
Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe				
insgesamt	1,5	0,8	0,9	16,7
bis 9 sv- Beschäftigte	-	-	-	16,0
10 bis 49 sv- Beschäftigte	2,4	2,4	1,3	14,8
50 bis 249 sv- Beschäftigte	7,0	2,3	4,6	23,2
250 und mehr sv- Beschäftigte	13,3	3,2	10,1	29,7
Holzgewerbe; Papier-, Verlags-, Druckgewerbe				
insgesamt	2,9	2,0	0,2	11,6
bis 9 sv- Beschäftigte	2,1	2,1	-	8,5
10 bis 49 sv- Beschäftigte	5,2	1,7	-	16,9
50 bis 249 sv- Beschäftigte	-	-	2,4	26,8
250 und mehr sv- Beschäftigte	15,9	8,9	3,5	26,8
Kokerei, Mineralöl und Verarbeitung von Spalt und Brutstoffen				
insgesamt	16,3	-	-	16,3
bis 9 sv- Beschäftigte	-	-	-	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte	-	-	-	-
50 bis 249 sv- Beschäftigte	-	-	-	31,8
250 und mehr sv- Beschäftigte	33,3	-	-	-
Chemische Industrie				
insgesamt	8,5	9,4	4,6	24,7
bis 9 sv- Beschäftigte	3,0	3,0	3,0	18,2
10 bis 49 sv- Beschäftigte	6,1	7,7	6,1	24,6
50 bis 249 sv- Beschäftigte	17,8	17,8	-	32,1
250 und mehr sv- Beschäftigte	24,1	28,8	16,9	41,0
Maschinenbau				
insgesamt	2,7	1,0	1,4	25,8
bis 9 sv- Beschäftigte	-	-	-	22,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte	6,1	1,4	3,3	31,0
50 bis 249 sv- Beschäftigte	9,9	5,0	4,1	29,7
250 und mehr sv- Beschäftigte	21,5	17,6	12,6	42,1
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und DV- Einrichtungen				
insgesamt	4,6	4,2	1,9	17,5
bis 9 sv- Beschäftigte	-	3,3	-	13,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte	11,3	4,9	4,3	23,2
50 bis 249 sv- Beschäftigte	13,3	5,4	5,4	26,7
250 und mehr sv- Beschäftigte	22,0	16,2	14,6	36,0
Fahrzeugbau				
insgesamt	5,7	2,6	3,9	18,4
bis 9 sv- Beschäftigte	-	-	-	14,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte	11,1	1,8	3,7	14,9
50 bis 249 sv- Beschäftigte	6,5	3,2	6,5	25,7
250 und mehr sv- Beschäftigte	20,1	17,9	22,2	40,1
Gummi- und Kunststoffwaren; Glas, Keramik, Steine, Erden; Metall; Möbel, Spielwaren, Sonstiges; Recycling				
insgesamt	3,5	1,8	1,9	18,3
bis 9 sv- Beschäftigte	2,1	1,1	1,1	15,8
10 bis 49 sv- Beschäftigte	3,7	1,7	2,4	19,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte	11,4	6,5	4,9	30,5
250 und mehr sv- Beschäftigte	18,0	10,9	13,3	35,6
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
insgesamt	3,3	1,8	1,6	16,7
bis 9 sv- Beschäftigte	1,3	1,1	0,7	13,4
10 bis 49 sv- Beschäftigte	5,5	2,1	2,3	20,6
50 bis 249 sv- Beschäftigte	9,6	5,1	4,2	27,8
250 und mehr sv- Beschäftigte	18,5	13,2	12,3	34,9

¹ Mehrfachantworten waren möglich

Tabelle A-9: Unternehmenskooperationen im Bau-, Handels-, Gaststätten-, Verkehrs- und Nachrichtengewerbe im Jahr 2003

Baugewerbe, Handel, Gaststätten, Verkehr und Nachrichten	Unternehmenskooperationen	
	liegen im Unternehmen vor	werden im Unternehmen nicht genutzt
	%	
Baugewerbe		
insgesamt.....	21,8	78,2
bis 9 sv- Beschäftigte.....	18,7	81,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	31,2	68,8
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	65,7	34,3
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	62,3	37,7
Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur, Tankstellen		
insgesamt.....	25,0	75,0
bis 9 sv- Beschäftigte.....	20,5	79,5
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	42,3	57,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	47,1	52,9
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	77,3	22,2
Handelsvermittlung und Großhandel		
insgesamt.....	35,5	64,5
bis 9 sv- Beschäftigte.....	29,7	70,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	50,3	49,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	72,6	27,4
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	65,9	34,1
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern		
insgesamt.....	22,4	77,6
bis 9 sv- Beschäftigte.....	19,9	80,1
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	40,3	59,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	41,9	58,1
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	51,6	48,4
Handel insgesamt		
insgesamt.....	26,2	73,8
bis 9 sv- Beschäftigte.....	22,3	77,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	44,3	55,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	58,0	42,0
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	60,3	39,7
Gastgewerbe		
insgesamt.....	17,5	82,5
bis 9 sv- Beschäftigte.....	14,4	85,6
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	44,7	55,3
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	61,1	38,9
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	71,1	28,9
Verkehr und Nachrichten		
insgesamt.....	26,6	73,4
bis 9 sv- Beschäftigte.....	19,3	80,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	50,8	49,2
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	71,9	28,1
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	76,8	23,2

**Tabelle A-10: Outsourcing, Networking und Franchising im Bau-, Handels-,
Gaststätten-, Verkehrs- und Nachrichtengewerbe im Jahr 2003**

Baugewerbe, Handel, Gaststätten, Verkehr und Nachrichten	Arten von Unternehmenskooperation ¹			
	Outsourcing für andere	Outsourcing an andere	Networking	Franchising
	%			
Baugewerbe				
insgesamt.....	6,0	7,8	0,7	1,0
bis 9 sv- Beschäftigte.....	4,9	6,1	0,3	0,9
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	9,5	12,6	2,3	1,2
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	17,7	34,3	3,9	-
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	24,3	37,7	5,4	-
Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur, Tankstellen				
insgesamt.....	3,2	5,7	1,9	6,5
bis 9 sv- Beschäftigte.....	2,6	3,8	1,3	6,4
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	5,5	11,9	5,0	7,0
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	5,9	17,7	-	5,9
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	22,2	55,6	-	11,1
Handelsvermittlung und Großhandel				
insgesamt.....	9,2	11,8	4,8	3,5
bis 9 sv- Beschäftigte.....	8,6	8,6	3,9	3,1
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	10,8	21,4	6,9	4,5
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	12,9	25,8	11,3	4,8
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	17,1	36,6	17,1	4,9
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern				
insgesamt.....	3,9	6,3	1,0	2,1
bis 9 sv- Beschäftigte.....	3,5	5,5	0,6	1,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	6,4	12,1	3,2	8,5
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	6,5	12,9	6,5	3,2
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	13,0	25,8	6,4	6,4
Handel insgesamt				
insgesamt.....	5,2	7,6	2,1	3,2
bis 9 sv- Beschäftigte.....	4,6	5,9	1,5	2,6
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	7,8	15,3	4,9	6,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	9,5	20,2	7,6	4,5
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	15,6	33,5	10,2	6,3
Gastgewerbe				
insgesamt.....	4,1	6,1	1,1	1,2
bis 9 sv- Beschäftigte.....	3,6	4,6	0,5	0,5
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	7,2	17,8	5,3	7,2
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	16,7	33,4	16,7	11,1
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	23,7	28,9	19,3	9,6
Verkehr und Nachrichten				
insgesamt.....	10,8	6,9	1,6	2,8
bis 9 sv- Beschäftigte.....	8,3	2,8	-	2,8
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	18,8	19,2	6,0	2,4
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	29,8	38,6	15,8	5,3
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	30,3	48,9	19,7	5,8

¹ Mehrfachantworten waren möglich

Tabelle A-11: Lizenzrechte, Joint Ventures und temporäre Kooperationen anderer Art im Bau-, Handels-, Gaststätten-, Verkehrs- und Nachrichtengewerbe im Jahr 2003

Baugewerbe, Handel, Gaststätten, Verkehr und Nachrichten	Arten von Unternehmenskooperation ¹			
	Nutzung Lizenzrechte	Vergabe Lizenzrechte	Joint- Ventures	temporäre Kooperationen anderer Art
	%			
Baugewerbe				
insgesamt.....	2,1	0,1	1,0	11,8
bis 9 sv- Beschäftigte.....	1,5	-	0,9	10,1
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	3,2	0,3	1,0	16,8
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	14,7	2,0	3,9	39,2
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	5,4	2,5	18,8	37,7
Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur, Tankstellen				
insgesamt.....	4,1	1,0	0,6	10,0
bis 9 sv- Beschäftigte.....	2,6	1,3	-	7,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	9,5	-	3,0	18,4
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	17,7	-	-	23,6
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	-	-	22,2	55,6
Handelsvermittlung und Großhandel				
insgesamt.....	6,2	2,7	1,5	14,0
bis 9 sv- Beschäftigte.....	5,5	2,3	0,8	9,4
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	6,6	2,1	2,7	28,0
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	16,1	11,3	8,1	35,5
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	26,9	7,4	14,6	19,5
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern				
insgesamt.....	2,3	0,3	0,4	11,9
bis 9 sv- Beschäftigte.....	1,9	0,3	0,3	10,9
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	5,2	-	0,4	18,1
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	3,2	3,2	6,5	25,8
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	6,4	-	-	19,4
Handel insgesamt				
insgesamt.....	3,6	1,1	0,7	12,1
bis 9 sv- Beschäftigte.....	2,9	1,0	0,4	10,0
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	6,7	0,7	1,8	21,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	12,3	6,6	6,0	30,1
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	14,2	3,1	8,4	23,3
Gastgewerbe				
insgesamt.....	1,0	0,9	0,2	11,2
bis 9 sv- Beschäftigte.....	0,5	1,0	-	10,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	4,6	-	2,0	18,4
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	11,1	-	5,6	27,8
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	19,3	-	-	33,3
Verkehr und Nachrichten				
insgesamt.....	0,9	0,1	1,9	10,9
bis 9 sv- Beschäftigte.....	-	-	0,9	7,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	3,2	0,4	4,0	21,6
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	8,8	-	14,1	38,6
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	11,6	4,7	15,0	35,0

¹ Mehrfachantworten waren möglich

Tabelle A-12: Unternehmenskooperationen im Dienstleistungsgewerbe überwiegend für Unternehmen im Jahr 2003

Dienstleistungsgewerbe überwiegend für Unternehmen	Unternehmenskooperationen	
	liegen im Unternehmen vor	werden im Unternehmen nicht genutzt
	%	
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal		
insgesamt.....	38,5	61,5
bis 9 sv- Beschäftigte.....	39,1	60,9
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	34,3	65,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	41,6	58,4
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	-	-
Datenverarbeitung und Datenbanken		
insgesamt.....	66,3	33,7
bis 9 sv- Beschäftigte.....	62,5	37,5
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	77,3	22,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	90,9	9,1
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	77,6	22,4
Forschung und Entwicklung		
insgesamt.....	71,3	28,7
bis 9 sv- Beschäftigte.....	63,3	36,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	78,6	21,4
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	100,0	0,0
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	100,0	0,0
Rechts- Steuer und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften		
insgesamt.....	39,9	60,1
bis 9 sv- Beschäftigte.....	36,9	63,1
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	53,6	46,4
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	81,3	18,7
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	88,1	11,9
Architektur-, und Ingenieurbüros; Technische physikalische und chemische Nutzung		
insgesamt.....	48,5	51,5
bis 9 sv- Beschäftigte.....	46,0	54,0
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	65,1	34,9
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	61,5	38,5
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	87,8	12,2
Werbung; Überlassung von Arbeitskräften; Detekteien und Schutzdienste, Gebäudereinigung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen		
insgesamt.....	33,2	66,8
bis 9 sv- Beschäftigte.....	29,3	70,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	46,1	53,9
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	54,2	45,8
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	57,3	42,7
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen insgesamt		
insgesamt.....	42,7	57,3
bis 9 sv- Beschäftigte.....	39,5	60,5
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	56,4	43,6
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	66,5	33,5
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	69,8	30,2

**Tabelle A-13: Outsourcing, Networking und Franchising im Dienstleistungsgewerbe
überwiegend für Unternehmen im Jahr 2003**

Dienstleistungsgewerbe überwiegend für Unternehmen	Arten von Unternehmenskooperation ¹			
	Outsourcing für andere	Outsourcing an andere	Networking	Franchising
	%			
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal				
insgesamt.....	15,8	5,0	5,0	4,2
bis 9 sv- Beschäftigte.....	17,4	4,3	4,3	4,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	5,7	8,6	8,6	2,8
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	8,0	16,8	16,8	8,0
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	-	-	-	-
Datenverarbeitung und Datenbanken				
insgesamt.....	24,2	30,3	19,9	0,5
bis 9 sv- Beschäftigte.....	20,8	29,2	20,8	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	31,8	34,8	12,1	3,0
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	54,6	27,2	36,3	-
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	44,3	51,9	14,8	-
Forschung und Entwicklung				
insgesamt.....	16,8	26,5	19,5	-
bis 9 sv- Beschäftigte.....	16,7	20,0	13,4	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	19,6	35,7	25,0	-
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	8,3	41,5	41,5	-
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	27,8	54,4	45,6	-
Rechts- Steuer und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften				
insgesamt.....	9,9	8,8	9,3	0,8
bis 9 sv- Beschäftigte.....	9,2	7,1	9,2	0,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	12,3	17,3	8,9	1,1
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	25,0	25,0	18,7	6,2
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	35,0	53,1	23,8	-
Architektur-, und Ingenieurbüros; Technische physikalische und chemische Nutzung				
insgesamt.....	16,6	15,5	2,0	0,2
bis 9 sv- Beschäftigte.....	16,0	13,0	1,0	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	18,2	30,3	8,3	1,5
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	38,5	46,1	7,6	-
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	46,7	28,9	23,3	-
Werbung; Überlassung von Arbeitskräften; Detekteien und Schutzdienste, Gebäudereinigung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen				
insgesamt.....	12,5	12,8	3,6	0,3
bis 9 sv- Beschäftigte.....	9,8	10,9	3,3	-
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	20,2	19,2	4,1	1,0
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	34,7	23,6	6,9	2,8
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	19,6	29,4	11,5	-
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen insgesamt				
insgesamt.....	13,8	13,6	7,1	0,6
bis 9 sv- Beschäftigte.....	12,3	11,5	6,6	0,4
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	18,1	22,5	8,1	1,4
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	34,5	27,6	14,9	2,6
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	28,4	37,9	17,0	-

¹ Mehrfachantworten waren möglich

Tabelle A-14: Lizenzrechte, Joint Ventures und temporäre Kooperationen anderer Art im Dienstleistungsgewerbe überwiegend für Unternehmen im Jahr 2003

Dienstleistungsgewerbe überwiegend für Unternehmen	Arten von Unternehmenskooperation ¹			
	Nutzung Lizenzrechte	Vergabe Lizenzrechte	Joint- Ventures	temporäre Kooperationen anderer Art
	%			
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal				
insgesamt.....	8,2	-	4,1	21,9
bis 9 sv- Beschäftigte.....	8,7	-	4,3	21,7
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	5,7	-	2,8	25,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	-	-	-	8,0
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	-	-	-	-
Datenverarbeitung und Datenbanken				
insgesamt.....	16,4	11,5	1,9	39,9
bis 9 sv- Beschäftigte.....	12,5	8,3	-	37,5
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	28,8	19,7	6,1	47,0
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	36,3	36,3	18,2	54,6
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	29,5	18,6	10,9	44,3
Forschung und Entwicklung				
insgesamt.....	18,6	18,9	8,4	56,3
bis 9 sv- Beschäftigte.....	20,0	13,4	6,7	53,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	14,4	21,4	5,3	57,1
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	16,6	41,5	24,9	75,1
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	27,8	54,4	13,9	54,4
Rechts- Steuer und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften				
insgesamt.....	7,5	0,6	0,6	21,6
bis 9 sv- Beschäftigte.....	6,4	-	-	19,9
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	14,0	3,3	2,2	29,6
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	6,2	12,5	18,7	50,0
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	23,8	5,6	23,8	46,9
Architektur-, und Ingenieurbüros; Technische physikalische und chemische Nutzung				
insgesamt.....	4,5	2,6	1,6	34,7
bis 9 sv- Beschäftigte.....	4,0	2,0	1,0	34,0
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	8,3	6,1	5,3	40,1
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	-	7,6	7,6	30,8
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	41,1	17,8	23,3	64,4
Werbung; Überlassung von Arbeitskräften; Detekteien und Schutzdienste, Gebäudereinigung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen				
insgesamt.....	2,7	1,4	1,2	12,2
bis 9 sv- Beschäftigte.....	2,2	1,1	1,1	9,8
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	4,7	2,6	1,0	18,7
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	5,5	2,8	1,4	29,2
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	1,7	1,7	9,8	34,4
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen insgesamt				
insgesamt.....	6,5	2,5	1,3	24,0
bis 9 sv- Beschäftigte.....	5,4	1,7	0,8	22,3
10 bis 49 sv- Beschäftigte.....	11,8	5,9	3,0	30,9
50 bis 249 sv- Beschäftigte.....	9,7	11,4	8,4	38,1
250 und mehr sv- Beschäftigte.....	14,4	10,1	13,2	41,2

¹ Mehrfachantworten waren möglich

Ad hoc Befragung über Unternehmenskooperationen 2003

Statistisches Bundesamt, Postfach 17 03 77, 53029 Bonn

Statistisches Bundesamt
Zweigstelle Bonn
Referat VIIC2 - UniKo
Postfach 17 03 77
53029 Bonn

Bei Rückfragen erreichen Sie uns
unter:

Dr. Hauschild: 01888-644-8561
Fr. Terkowski: 01888-644-8521
Hr. Klaene: 01888-644-8533

Fax: 01888-644-8960

Rücksendung bitte bis spätestens

Falls Anschrift oder Firmierung nicht mehr zutrifft, bitte auf der Rückseite korrigieren!

Rechtsgrundlagen und Hinweise stehen im Erläuterungsteil am Ende des Fragebogens

Ansprechpartner/-in für Rückfragen (freiwillige Angabe)

Name:

Telefon, Fax oder E-Mail:

Ort, Datum, Unterschrift:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Die Beantwortung soll möglichst durch die Unternehmensleitung erfolgen. Soweit die vorhandenen Unterlagen zur Beantwortung einzelner Fragen nicht ausreichen, genügen sorgfältig geschätzte Angaben. Bitte füllen Sie nur die weiß unterlegten Felder aus. Wenn keine Angabe in Betracht kommt, bitten wir Sie, bei der entsprechenden Position einen Strich (—) einzusetzen. Beachten Sie bitte unbedingt die Erläuterungen auf der Seite 8 des Fragebogens bei Positionen, die mit ■ gekennzeichnet sind.

Unternehmensnummer (bei Rückfragen bitte angeben)

Erläuterungen über Unternehmenskooperationen

Unternehmenskooperationen (Unternehmensverbindungen) drücken verschiedene Arten von Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Unternehmen aus. Die beteiligten Unternehmen bleiben rechtlich und wirtschaftlich selbständig, wirtschaftlich allerdings nur in denjenigen Bereichen, die nicht Gegenstand der durch Vertrag und Absprache geregelten Zusammenarbeit sind. Ausgeschlossen aus der Betrachtung sind also Kooperationsformen, die sich daraus ergeben, dass ein Unternehmen ein anderes besitzt oder sich im Besitz eines anderen befindet. Außerdem werden nicht solche normalen Geschäftsbeziehungen betrachtet, die sich auf die Nachfrage oder den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen für den unmittelbaren Konsum beziehen. Aus dieser Befragung herausgenommen sind ebenso Verkäufe und Käufe von Immobilien sowie langfristige Vermögens- und Kapitalanlagen. Des Weiteren werden auch Mitgliedschaften beispielsweise in Handelskammern, Business Clubs usw. nicht berücksichtigt. Von besonderem Interesse sind somit Unternehmensverbindungen oder Formen der Zusammenarbeit, die entlang der gesamten Wertschöpfungskette eines Unternehmens zur Geltung kommen. Dabei bedarf es bestimmter Absprachen oder eigens zu diesem Zweck entworfener Verträge, die nicht notwendigerweise immer schriftlich erfolgen müssen. Zu den bekanntesten Kooperationsformen zählen Outsourcing, Franchising sowie Joint Ventures.

A Allgemeine Fragen zum Unternehmen

- 1 Gehört Ihr Unternehmen einer Firmengruppe an? Ja ... → bitte weiter mit Frage A2 Nein ... → bitte weiter mit Frage B
- 2 Ist Ihr Unternehmen Hauptsitz/Zentrale? Tochtergesell./Niederlassung?
- 3 Ist der Hauptsitz/ die Zentrale Ihrer Firmengruppe in Deutschland? in einem anderen EU-Staat? außerhalb der EU?

Bitte beachten Sie die folgenden Fragen nur im Hinblick auf Beziehungen bzw. Kooperationsformen mit anderen Unternehmen außerhalb Ihrer Firmengruppe! Falls Unternehmenskooperationen nur innerhalb Ihrer Firmengruppe bestehen, dann beginnen Sie bitte mit der weiteren Beantwortung ab Frage H.

B Arten von Unternehmensbeziehungen

Erläuterungen zur Frage B:

Bei dieser Frage möchten wir gerne wissen, in welchen der 5 Unternehmensfunktionen (vgl. nachfolgende Tabelle) Kooperationsformen mit anderen Unternehmen vorliegen. Die **Haupttätigkeit** ist die wichtigste Funktion im Unternehmen und stellt somit das Kerngeschäft dar. Fällt diese in eine der Unternehmensfunktionen wie **Verkauf und Marketing**, **Information und Kommunikation**, **Forschung und Entwicklung** sowie **unterstützende Tätigkeiten** (Hilfsdienste überwiegend für andere Firmen) wie Übernahme der Buchhaltung, Reinigungsdienste usw. (eine ausführliche Liste ist in Frage E enthalten), so bitten wir Sie, **zusätzlich** auch diesen Bereich anzukreuzen. Bestehen keine Kooperationsformen in Ihrem Kerngeschäft, aber zu den anderen oben aufgeführten Funktionen, so bitten wir Sie, dies entsprechend zu berücksichtigen. Falls keine Unternehmenskooperationen in Ihrem Unternehmen vorliegen, dann kreuzen Sie bitte die Spalte "nicht relevant / weiß nicht" an.

D Gründe für Unternehmenskooperationen

1 Für wie wichtig schätzen Sie die folgenden Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich der Haupttätigkeit in Ihrem Unternehmen ein?

Gründe:	sehr wichtig	wichtig	unwichtig	nicht relevant / weiß nicht
Entwicklung neuer Produkte und Arbeitsabläufe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen zum optimalen Einsatz der eigenen betriebl. Ressourcen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bessere Marktbeobachtung hinsichtlich Preis, Wettbewerb, Kosten usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steigerung der Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktsituationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kostenreduzierung und Massenproduktionsvorteile	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu neuen Märkten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu neuen oder verbesserten Technologien / Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere (bitte zusätzlich erläutern):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2 Für wie wichtig schätzen Sie die folgenden Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich Verkauf und Marketing in Ihrem Unternehmen ein?

Gründe:	sehr wichtig	wichtig	unwichtig	nicht relevant / weiß nicht
Entwicklung neuer Produkte und Arbeitsabläufe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen zum optimalen Einsatz der eigenen betriebl. Ressourcen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bessere Marktbeobachtung hinsichtlich Preis, Wettbewerb, Kosten usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steigerung der Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktsituationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kostenreduzierung und Massenproduktionsvorteile	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu neuen Märkten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu neuen oder verbesserten Technologien / Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere (bitte zusätzlich erläutern):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

D Gründe für Unternehmenskooperationen

3 Für wie wichtig schätzen Sie die folgenden Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich Information und Kommunikation in Ihrem Unternehmen ein?

Gründe:	sehr wichtig	wichtig	unwichtig	nicht relevant / weiß nicht
Entwicklung neuer Produkte und Arbeitsabläufe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen zum optimalen Einsatz der eigenen betriebl. Ressourcen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bessere Marktbeobachtung hinsichtlich Preis, Wettbewerb, Kosten usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steigerung der Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktsituationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kostenreduzierung und Massenproduktionsvorteile	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu neuen Märkten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu neuen oder verbesserten Technologien / Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere (bitte zusätzlich erläutern):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4 Für wie wichtig schätzen Sie die folgenden Gründe für Unternehmenskooperationen hinsichtlich Forschung und Entwicklung in Ihrem Unternehmen ein?

Gründe:	sehr wichtig	wichtig	unwichtig	nicht relevant / weiß nicht
Kostenreduzierung und Massenproduktionsvorteile	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen zum optimalen Einsatz des eigenen betriebl. Fachkönnens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen hinsichtlich Finanzierungsquellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steigerung der Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktsituationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bessere Marktbeobachtung hinsichtlich Preis, Wettbewerb, Kosten usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu neuen Märkten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu neuen oder verbesserten Technologien / Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere (bitte zusätzlich erläutern):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E Arten von Unternehmenskooperationen hinsichtlich unterstützender Tätigkeiten

In welchen der hier aufgeführten unterstützenden Tätigkeiten existieren in Ihrem Unternehmen Kooperationen mit anderen Unternehmen? Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Bereiche an!

Vertrieb und Transport	<input type="checkbox"/>
Lagerhaltung	<input type="checkbox"/>
Finanzbuchhaltung	<input type="checkbox"/>
Juristische- / Patentberatung	<input type="checkbox"/>
Unternehmensberatung	<input type="checkbox"/>
Personalbereitstellung	<input type="checkbox"/>
Mitarbeiterausbildung	<input type="checkbox"/>
Gastronomie	<input type="checkbox"/>
Reinigung	<input type="checkbox"/>
Sicherheit	<input type="checkbox"/>
Sonstige (bitte erläutern):	<input type="checkbox"/>

F Die Bedeutung von Kooperationen für Unternehmen hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit

1 Bitte schätzen Sie die Auswirkungen von Unternehmenskooperationen hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit der letzten drei Jahre ein!

Unternehmensfunktionen:	stark anwachsend	etwas anwachsend	unverändert	etwas abnehmend	stark abnehmend	nicht relevant / weiß nicht
Haupttätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verkauf und Marketing	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information u. Kommunikation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschung und Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unterstützende Tätigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2 Bitte schätzen Sie die Zukunftsaussichten Ihrer Unternehmenskooperationen hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit für die nächsten drei Jahre ein!

Unternehmensfunktionen:	wird stark anwachsen	wird etwas anwachsen	bleibt unverändert	wird etwas abnehmen	wird stark abnehmen	nicht relevant / weiß nicht
Haupttätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verkauf und Marketing	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information u. Kommunikation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschung und Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unterstützende Tätigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

G Die Vertragsdauer von Unternehmenskooperationen nach Unternehmensbereichen					
Bitte geben Sie uns Auskunft über die Vertragsdauer Ihrer Unternehmenskooperationen! Kreuzen Sie dazu bitte die zutreffenden Felder an!					
Unternehmensfunktionen:	weniger als 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	3 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	nicht relevant / weiß nicht
Haupttätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verkauf und Marketing	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information und Kommunikation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschung und Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unterstützende Tätigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

H Barrieren, die Unternehmenskooperationen verhindern können				
Bitte teilen Sie uns mit, in welchem Ausmaß diese Hindernisse von Wichtigkeit sind (Mehrfachantworten sind möglich)!				
Arten von Barrieren:	sehr wichtig	wichtig	unwichtig	nicht relevant / weiß nicht
Geschäftsbeziehungen nur innerhalb des Konzerns	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unternehmensstandort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Größe und Zuständigkeitsbereich des Unternehmens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verfügbarkeit von geeigneten Partnern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesetzliche oder andere regelnde Bestimmungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenständigkeit bzw. Unabhängigkeit geht verloren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Risiko von Fehlinvestitionen bei Arbeitskräften und / oder Finanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperationen wurden schon eingegangen, brachten jedoch nicht den gewünschten Erfolg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unabhängigkeit soll weiter bestehen bleiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere strategische oder betriebsbedingte Optionen werden bevorzugt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu erwartender Gewinn deckt nicht die Lasten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere (bitte zusätzlich erläutern):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

I Statistische Angaben zum Unternehmen	
1 Geben Sie bitte den Schwerpunkt der Wirtschaftstätigkeit Ihres Unternehmens an!	
2 Wie hoch war der (geschätzte) Jahresumsatz Ihres Unternehmens im Jahre 2002?	in Euro
3 Wie viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatte Ihr Unternehmen am Stichtag 31.12.2002? Bitte kreuzen Sie an:	
0 bis 9 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>
10 bis 49 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>
50 bis 99 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>
100 bis 249 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>
250 und mehr Beschäftigte	<input type="checkbox"/>

J Belastung und Nacherfassen	
1 Wie viel Zeit benötigen Sie zum Ausfüllen des Fragebogens (inklusive Zeitaufwand für das Bereitstellen der Informationen)?	in Minuten
2 Möchten Sie in Form einer Kurzfassung über die wichtigsten Ergebnisse dieser Umfrage unterrichtet werden?	
Ja... <input type="checkbox"/>	Nein... <input type="checkbox"/>
↓	
Falls Ja: Bitte geben Sie uns an, an welche Adresse die Ergebnisse gesendet werden sollen.	

Rechtliche Hinweise für die Befragten gemäß § 17 Bundesstatistikgesetz

Rechtsgrundlage sowie Zweck und Umfang der Erhebung

Die Erhebung wird nach Artikel 3 Abs. 2 Buchstabe c der Verordnung (EG) 322/97 des Rates vom 17. Februar 1997 über die Gemeinschaftsstatistiken (ABl. EG Nr. L 52 S. 1) durchgeführt. Sie dient der Klärung wissenschaftlich-methodischer Fragestellungen auf dem Gebiet der Statistik. Die Erhebung stellt eine Ergänzung der traditionellen, auf wirtschaftliche Tätigkeiten ausgerichteten Perspektive durch einen Blick auf die Beziehungen zwischen Unternehmen dar und soll damit die Möglichkeit schaffen, Kernfragen der europäischen Politik anzugehen. Die Erteilung der Auskunft ist nach Artikel 7 der o.g. Verordnung freiwillig.

Geheimhaltung

Die erhobenen Angaben dienen nur statistischen Zwecken. Sie werden nach § 16 Bundesstatistikgesetz geheimgehalten.

Hilfsmerkmale, Trennung und Löschung, Ordnungsnummern

Name und Anschrift des Unternehmens, Name, Telefonnummer und E-Mail-Adresse der für eventuelle Rückfragen zur Verfügung stehenden Person sowie Ort, Datum und Unterschrift sind Hilfsmerkmale, die lediglich der technischen Durchführung der Erhebung dienen. Sie werden sofort nach Abschluss der Eingangsprüfung vom Erhebungsvordruck abgetrennt, gesondert aufbewahrt und spätestens nach Abschluss der maschinellen Aufbereitung vernichtet. Die übrigen Angaben werden zum frühestmöglichen Zeitpunkt gelöscht, spätestens drei Jahre nach Durchführung der Erhebung. Die verwendete Unternehmensnummer dient der Unterscheidung der in die Erhebung einbezogenen Unternehmen. Sie besteht aus einer laufenden, frei vergebenen Nummer.

Erläuterungen und Begriffsabgrenzungen zum Erhebungsvordruck

1 Outsourcing

Outsourcing bedeutet die Auslagerung von betrieblichen Funktionen und Aufgaben auf externe Anbieter. Dies hat zur Folge, dass es im eigenen Unternehmen zu einer Konzentration auf die Kernkompetenzen und zum Sinken des Eigenfertigungsanteils und/ oder der Fertigungstiefe kommt. Häufig ausgelagert werden Rechts- oder Steuerabteilungen, handwerkliche Hilfsleistungen, Ingenieurleistungen und Datenverarbeitung.

2 Subcontracting

Subcontracting ist durch einen Leistungs- oder Liefervertrag gekennzeichnet, bei dem eine Aufgabe an das in der Hierarchie untergeordnete Unternehmen delegiert wird. Das Mitspracherecht des untergeordneten Partners ist stark eingeschränkt, da in den meisten Fällen bereits bestehende Verträge in der vorgelagerten Stufe existieren.

3 Franchising

Franchising ist eine Form der vertikalen absatzwirtschaftlichen Kooperation, bei der eine vertraglich geregelte, auf Dauer angelegte Zusammenarbeit zwischen rechtlich selbstständigen Unternehmen zugrunde liegt. Gegen eine zu Beginn stehende Investitionssumme und/ oder laufende umsatzabhängige Franchisegebühren erhält der Franchisenehmer (Franchisee) vom Kontraktgeber (Franchisor) die Genehmigung, in einem festgelegten Rahmen über bestimmte Rechte zu verfügen (z.B. Namen, Warenzeichen, Ausstattung, etc.). Zusätzlich unterstützt der Franchise-Geber seine Vertragspartner durch Werbe- und Verkaufsförderungsmaßnahmen und durch Beratung und Schulung von Mitarbeitern.

4 Networking

Unter diesem Begriff versteht man Unternehmen, die sich zu einem räumlichen und/ oder strategischen Netzwerk zusammenschließen. Die Vorteile von Netzwerken sind hauptsächlich in der Ausnutzung von Skalenvorteilen (economies of scale) zu sehen. Durch den Zusammenschluss zu einem Netzwerk kann das Produktionsvolumen gesteigert werden. Durch einen gemeinsamen Zugriff auf die Ressourcen von Partnerunternehmen können eventuelle Kapazitätsüberschüsse bzw. -engpässe besser ausgeglichen werden.

5 Nutzung von Lizenzrechten

Mit der Erteilung oder dem Erwerb einer Lizenz erhält der Lizenznehmer die Erlaubnis oder das Recht, die lizenzierten Tätigkeiten aufzunehmen. Lizenzrechte werden insbesondere in der Softwarebranche nachgefragt.

6 Vergabe von Lizenzrechten

Durch die Vergabe einer Lizenz wird zwischen dem Lizenzgeber und Lizenznehmer geregelt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen der Gegenstand des jeweiligen Schutzrechtes genutzt werden

darf. Der Lizenzgeber erlaubt somit dem Lizenznehmer, sein patentiertes Produkt herzustellen und/ oder zu vertreiben.

7 Joint Venture

Hierbei wird ein Gemeinschaftsunternehmen gebildet, bei dem die Gründer unabhängig voneinander bestehen bleiben. Anlässe für diesen Zusammenschluss können der Abbau von Überkapazitäten, Vermeidung von Fehlinvestitionen, Generierung von Know-how sowie gemeinsame Übernahme von hohen Entwicklungs- und Investitionskosten sein.

8 Temporäre Kooperationen anderer Art

Hierunter verstehen wir zeitlich befristete Kooperationsvereinbarungen mit anderen Unternehmen, die bisher noch nicht genannt worden sind. Folgende Beispiele sind hier zu erwähnen:

- a) Strategische Allianzen: Diese beinhalten alle möglichen Formen von vertraglich festgelegten Kooperationen zwischen zwei und mehreren Unternehmen mit der Zusammenarbeit auf ein gemeinsames Ziel hin. Die Partner sind dabei gleichberechtigt. Beispiele für strategische Allianzen sind: Marketing-Partnerschaftsabkommen, Kooperationsabkommen, Assoziierungsvereinbarungen usw..
- b) Cluster: Dies ist eine Kooperationsform für klein- und mittelständische Betriebe, um vorhandene Synergieeffekte besser nutzen zu können und damit Produktinnovationen zu stärken. Somit bildet ein Cluster eine Kooperationsform von geographisch konzentrierten Unternehmen einer bestimmten Branche mit Lieferanten (von Einsatzstoffen und Maschinen), Anbietern von Infrastruktur, Anbietern von Vertriebskanälen zu den Kunden, Herstellern komplementärer Produkte, Forschungs- und Weiterbildungsinstitutionen (wie Universitäten), Denkfabriken (wie Think Tanks) und Unternehmen aus verwandten und unterstützenden Branchen.
- c) Konsortium und Co-contracting: Ein Konsortium ist ein auf vertraglicher Basis (Konsortialvertrag) bestehender Unternehmenszusammenschluss, der zur Durchführung bestimmter Aufgaben (z.B. im Rahmen der Übernahme von Großaufträgen) gebildet wird und sich nach Vollendung der Aufgaben wieder auflöst. Die beteiligten Unternehmen verbleiben rechtlich und wirtschaftlich selbstständig. Bei Co-contracting werden die beteiligten Unternehmen als gleichberechtigte Partner innerhalb ihrer Wertschöpfungskette angesehen.
- d) Einkaufsgemeinschaften: Bei dieser Kooperationsform schließen sich zwei oder mehrere Unternehmen zusammen, um bei den Anbietern bessere Kauf- und Finanzierungsbedingungen bzw. günstigere Preise zu erhalten.